

Endlich: Freiberg darf sich Universitätsstadt nennen

Heimlich war es die Stadt schon immer – nun darf sich Freiberg auch offiziell Universitätsstadt nennen. Zum Neujahrsempfang der Stadt Freiberg am 11. Januar in der voll besetzten Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche verlieh Staatsminister Markus Ulbig im Jubiläumsjahr „250 Jahre TU Bergakademie“ feierlich diesen Titel. „Seit 250 Jahren sind Stadt und Hochschule untrennbar verbunden. Die Bezeichnung Universitätsstadt würdigt die enge Beziehung von Bürgern und Bergakademie“, begründete Ulbig. „Die Bezeichnung unterstreicht im Jubiläumsjahr die prägende Rolle der Technischen Universität Bergakademie für die Stadt Freiberg.“

Das bekräftigt auch Freibergs Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm: „Die Universität steht wie keine andere Einrichtung

für Freibergs Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die TU Bergakademie prägt Freiberg heute ebenso wie einst das Silber.“

OB Schramm freut sich, dass nun auch bald auf den Ortsschildern „Universitätsstadt“ zu lesen sein wird. „Das Ortsschild ist ein Symbol – für den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Freiberg. Es ist doch schön, wenn eine Universität eine ganze Stadt hinter sich hat.“

Rechtliche Grundlage für die Verleihung der sonstigen Bezeichnung „Universitätsstadt“ ist die Sächsische Gemeindeordnung. Hiernach kann das Innenministerium beispielsweise Zusatzbezeichnungen genehmigen, die der Geschichte einer Gemeinde oder deren Besonderheiten Rechnung tragen.

Den Antrag auf Verleihung hatte Freiberg



Staatsminister Ulbig (Mitte) mit Freibergs Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm (li.) sowie dem Rektor der TU Bergakademie, Prof. Bernd Meyer.

beim Innenministerium im Jahr 2014 gestellt. Nach Inkrafttreten der Gemeindeordnung

(1993) wird die Bezeichnung „Universitätsstadt“ in Sachsen erstmals verliehen.

„Unsere Stadt ist für die Zukunft gut aufgestellt“

Neujahrsempfang der Stadt Freiberg 2015 – Ansprache des Oberbürgermeisters

Meine Damen und Herren,
ein herzliches „Glück auf!“ allen engagierten und interessierten Bürgern und Gästen unserer Stadt, Vorständen und Geschäftsführern von Unternehmen und Banken, Leitern von Institutionen, Behörden und Schulen, Vertretern von Kirchengemeinden und Vereinen in unserer Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche, einer würdigen Stätte für den Neujahrsempfang, der auch in diesem Jahr wieder besonderen Glanz hat. [...]

Liebe Freiberggerinnen und Freibergger, verehrte Gäste,

die Mittelsächsische Philharmonie unter der Leitung von Generalmusikdirektor Raoul Grüneis musiziert auch heute wieder beeindruckend und Ludwig van Beethovens Ouvertüre zum Ballett „Die Geschöpfe des Prometheus“ war nach dem Problemjahr 2014 ein guter Auftakt. In der Kultur- und Geistesgeschichte der Menschheit vielfach interpretiert, steht Prometheus heute für den Aufstieg der Menschheit zur Höhe der Zivilisation; was immer damit gemeint ist, denn einen in der Welt allgemein akzeptierten „Way of life“ gibt es offensichtlich nicht, wie Millionen Flüchtlinge und Tausende Kriegsoffer dramatisch belegen. Möge diese Musik ein gutes Omen für 2015 sein, denn Prometheus bedeutet der Voraus-Denkende, und Beethoven hat sein Schaffen mit der 9. Symphonie doch hoffnungsvoll gekrönt. In einer frühen Fassung Schillers Ode an die Freude heißt es: Deine Zauber binden wieder, was der Mode Schwert geteilt. Mögen „neue Moden der großen Politik“ den Einsatz von Schwertern und die Völkerwanderung von Flüchtlingen beenden.

Glück auf der guten Sache; das Jahr 2015 hat in Freiberg einiges zu bieten. 500 Jahre



Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm zum Neujahrsempfang mit den Bürgerpreisträgern 2014: Dr. Volker Bannies und Dr. Michael Düsing. Mit im Bild Bergstadtkönigin Anne (v.l.n.r.).
Fotos (2): SVF/ René Jungnickel

Gymnasium sind auch 450 Jahre Andreas-Möller-Schulbibliothek und Beginn der 225. Spielzeit unseres Stadttheaters.

Aber ganz wesentlich geprägt ist Freiberg natürlich durch unsere Bergakademie. Die Universität steht symbolisch für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unserer Stadt; das Jubiläum „250 Jahre TU Bergakademie“ ist der Höhepunkt in diesem Jahr und – unserem Innenminister sei Dank – sind wir ab heute nun endlich auch amtlich Universitäts-Stadt.

Mit Gründung der Bergakademie begann 1765 eine weit über Sachsen hinaus wirkende Erfolgsgeschichte des höheren technischen Bildungswesens, obwohl Heinrich

Keller noch 1786 in seinem „Tableau von Freyberg“ von den Anfängen der Bergakademie schrieb: „Die Anzahl der hiesigen Bergstudenten ist nicht groß, sie beläuft sich auf etwa vierzig. Ausländer befinden sich gegenwärtig nicht mehr als sechs hier. Und neben dem Inspektor Abraham Gottlob Werner und Beamten der Bergbehörde unterrichtet nur ein Professor“. Zur gleichen Zeit gab es in der Stadt immerhin bereits 10.000 Einwohner!

Heute hat Freiberg zwar 41.000 Einwohner, doch an der Bergakademie studieren weit mehr als 5000 Studenten bei etwa 100 Professoren. Man stelle sich vor, die Entwicklung von Stadt und Universität wäre pro-

portional verlaufen, dann würde Markus Ulbig in diesem Jahr nicht in Dresden, sondern in der Millionenstadt Freiberg als Zentrum einer sächsischen Metropolregion als Oberbürgermeister kandidieren.

Dafür gilt heute für Freiberg – klein, aber fein! Für mich war und ist es Freude und Herausforderung, als Absolvent der Bergakademie auch Oberbürgermeister dieser – unserer – Stadt zu sein.

„Freiberg kann mehr“ war 2008 meine Motivation und das galt damals auch für die Beziehungen von Stadt und Universität.

Es ging darum, sich stärker gemeinsam den Anforderungen der Entwicklung zu stellen, um dem Namen Universitäts-Stadt einen neuen Klang zu geben; heute bekommen wir nun sogar amtlich den Titel und das passende Ortsschild dazu.

Ehemalige Studenten versuchten schon öfter ihr Glück in der Kommunalpolitik. Einer der Ersten war Siegmund Teucher, der 1773 sein Studium begann und von 1795 bis 1804 Bürgermeister war. Wilhelm Köhler war aber bisher der Einzige, der vor seinem Wirken im Rathaus von 1821 bis 1831 höhere Weihen in der Bergakademie hatte. Noch nicht untersucht wurde, welche Rolle Rektoren der Bergakademie auch ohne Amt als Bürgermeister in der städtischen Verwaltung oder für die Stadtentwicklung gespielt haben; als Rektor oder gar als Minister. Seit 1962 hatten aber alle Bürgermeister bzw. Oberbürgermeister oder –meisterin, als Student oder als Mitarbeiter immer auch eine Verbindung zur Bergakademie.

[...] *Unterbrechung durch Schauspieler des Theaters: Rülein/ Heuchler/ Carlowitz [...]*

Man könnte meinen, die alten Griechen haben das Theater nicht umsonst zeitgleich mit der Politik erfunden ...

Geburten im Dezember

Der Oberbürgermeister heißt aufs Herzlichste willkommen

26 Geburten kleiner Freiburger gab es im Dezember, informiert das Standesamt. Insgesamt haben 17 Mädchen und neun Jungen das Licht der Welt erblickt.

Allen kleinen Neufreibern ein herzliches Willkommen!

Lea, Luise Marie, Joanna, Greta, Marie, Dana, Rea, Bella, Janina Maria, Elena Isabell, Lisa Eva, Paulina Christiane,

Tammi, Ida Fine, Frieda, Ella Charlotte, Zoe

Pius Thadeus, Kay, Philipp, Robert Daniel, Nevio, Rudi, Fridolin Samuel, Nathan Sheja, Sebastian Dieter

**Die Geburten werden stets erst nach Ablauf des Geburtsmonats - also frühestens im Folgemonat - veröffentlicht.*

Übermittlungssperre zur Weitergabe von Daten

Jeder Bürger hat das Recht, gegen die Weitergabe seiner Daten bei Alters- und Ehejubiläen zu widersprechen.

Dieser Widerspruch muss schriftlich erfolgen. Der notwendige Antrag zu dieser sowie für weitere Übermittlungssperren ist im Bürgerhaus erhältlich und unter www.freiburg.de zu finden.

Mit diesem Sperrvermerk versehene Namen werden dann auch nicht mehr in der Aufstellung der Jubilare im Amtsblatt sowie auf der Internetseite der Stadt veröffentlicht.

Jubilare im Februar

Der Oberbürgermeister gratuliert auf das Herzlichste

den 70-Jährigen

Dagmar Kurz
Volker Schubert
Klaus Brunsch
Barbara Fröhner
Heidemarie Lohse
Ingrid Keller
Johanna Richter
Barbara Zimmermann
Dr. Ernst-Heinrich Dreßler
Ulrich Erler
Klaus Herrmann
Margit Linke
Birgit Pfeiffer
Gerhard Watzek
Frank Lohse
Bernd Reichelt
Erika Schab
Edith Kaffka
Jutta Würker
Alfred Pampus
Hans-Peter Behrendt
Edeltraut Helmert
Barbara Gebauer
Volker Arnold
Lore Kaiser
Regina Lötsch
Petra Schöne
Eberhard Just
Karin Loose
Annegret Barsch
Hannelore Kreul
Annemarie Leubner
Dr. Hans-Ulrich Menzel
Ingrid Duberow
Helga Schiffel
Gerd Krug

den 75-Jährigen

Hilde Bretschneider
Annerose Dudek
Kathrin Frohnert
Ursula Schmieder
Eberhard Wippler
Gerda Heber
Bernd Enghardt
Bernd Horn
Barbara Meinharth
Christa Blumstein
Manfred Ernst
Ingeburg Linke

Bärbel Schüller
Renate Wanke
Klaus-Dieter Blaschke
Ingeborg Jurke
Brunhild Hanschmann
Edelgard Haß
Günter Hasse
Manfred Hornauer
Gerlinde Fabel
Ilse Knobloch
Helga Augustinat
Reinhard Franz
Erika Komm
Isolde Schneider
Charlotte Seyfert
Elfriede Heidler
Gisela Börner
Ursula Lindner
Elfi Otto
Ruth Tetzner
Klaus Böttger
Sigrid Scholz
Regina Klein
Renate Müller
Christa Wendler
Frank Apel
Gudrun Glöckner
Siegfried Wysoglad
Horst Mohr
Jürgen Augustinat
Franz Leipner
Christine Zimmermann
Edith Zimmermann
Ute Dieterich
Ilona Harzt

den 80-Jährigen

Christa Hegewald
Annelies Bartzsch
Herbert Sausmikat
Gerhard Weidensdörfer
Lothar Berndt
Gudrun Hebestreit
Dr. Horst Gerhardt
Elfriede Kreller
Wolfgang Lent
Christa Schulze
Reinwald Schneider
Brigitte Winkler
Gisela Kempe
Ruth Mittag

Hildegard Büschel
Rolf Zimmermann
Siegmar Liebscher
Günther Oelschlägel
Brigitte Sontowski
Ursula Goedecke
Edith Miller
Alfred Mittmann
Wolfgang Meutzner
Ernst Schramm
Christa Bender
Waltraud Starke
Walter Gläßer
Dr. Helmut Müller
Dr. Christian Edelmann
Gerhard Kammlodt
Werner Funke
Klaus Langer
Thea Martin
Christian Strauß
Horst Ibold

den 85-Jährigen

Heinz Abmann
Johanna Hetke
Brigitte Martin
Lea Haußmann
Rudolf Reinelt
Walter Mundt
Elisabeth Götze
Erika Schwarz
Erika Stoppa
Gerhard Hütter
Siegfried Schmiedel
Hilde Rückert
Ingrid Tränkner
Günter Dittrich
Sonja Rabies
Werner Weigelt
Irmgard Gebhardt

den 90-Jährigen

Erika Koch
Ursula Höhne
Walli Hüllebrand
Käte Bender
Johanna Kotterba

den älter als 90-Jährigen

Ursula Schlutte (91)
Käthe Riedel (91)
Elli John (91)
Gertrud Altmann (91)
Ilse Rehwagen (91)
Dorothea Morgenstern (91)
Edith Urban (91)
Herta Fritzsche (92)
Marianne Mayer (92)
Charlotte Wojciechowski (92)
Wolfgang Damisch (92)
Johanna Porstmann (92)
Erna Gläser (92)
Ingeburg Zienert (92)
Elfriede Glöckner (94)
Käthe Hegewald (94)
Ilse Herklotz (94)
Käte Mann (94)
Gerda Merker (94)
Annelies Uhlmann (94)
Ilse Rothe (95)
Melanie Wüstling (95)
Käthe Scheffrahn (95)
Walter Menzel (95)
Werner Berthold (97)
Gertrud Walther (102)

... sowie den Ehejubilaren

Goldene Hochzeit

Inge und Horst Wächtler
Edith und Norbert Klatter
Annelies und Dieter Oelkers
Karin und Dr. Christian Oelsner
Brunhilde und Ewald Gall
Barbara und Christian Gebauer
Marga und Dietmar Imhof
Irmgard und Peter Meister
Eva und Dieter Ueberschär
Lieselotte und Manfred Gläß
Petra und Rolf Stümpges

Diamantene Hochzeit

Helga und Horst Größler
Ursula und Claus Cizekl

Eiserne Hochzeit

Margarete und Rudi Ehrhardt

Laudatio für Dr. Michael Düsing - Bürgerpreisträger 2014

„Erinnern ist der Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart“

Verehrte Gäste, lieber Michael Düsing, die Reichspogromnacht vom 9. November 1938 ist ein Symbol für den Antisemitismus und Beginn der systematischen Ermordung europäischer Juden im deutschen Machtbereich. Die Pogrome waren mit brennenden Synagogen, Geschäften, Wohnhäusern und Ermordeten der Auftakt des Holocaust in Deutschland. Heute begegnen uns die Vorgänge in Geschichtsbüchern oder an Gedenktagen oft in abstrakten Zahlen, die das Leid der jüdischen Menschen kaum fassbar machen. Dabei reichen die Spuren dieser beispiellosen Vernichtung jedoch bis in unsere Stadt, bis in die heutige Zeit. Auch Freiberg hatte damals viele jüdische Bürger. Sie haben hier gewohnt, gelebt, gearbeitet und wurden vertrieben oder ermordet.

Dr. Michael Düsing hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung daran lebendig zu halten. Denn zu den großen Problemen der Menschheit gehört, dass Erfahrungen einer Generation der folgenden offensichtlich nicht wirklich oder nur schwer vermittelt werden können.

Auch in Freiberg gab es ein KZ-Außenlager. Zur Sicherung der Arbeitskräfte für eine Rüstungsfabrik kamen 1.000 jüdische Mädchen und Frauen vom KZ Auschwitz zur „Vernichtung durch Arbeit“ in unsere Stadt, in eines der größten Außenlager des

KZ Flossenbürg. Freiberg war für diese Frauen das Tor zur Hölle, und als sich die Rote Armee näherte, entkamen sie dem Tod in den Gaskammern nur, weil diese in Mauthausen bereits demontiert waren.

Eine englische Autorin, deren Buch über die Deportation jüdischer Zwangsarbeiterinnen jetzt in zwölf Sprachen erscheint, schreibt im Vorwort: In Freiberg, Deutschland, arbeitete ein Mann unermüdlich, um die Geschichte der Zwangsarbeiterinnen zu bewahren. Dr. Michael Düsing hat Überlebende ausfindig gemacht, Jugendliche der Stadt in Geschichtsprojekte einbezogen und eine Gedenktafel zur Ehrung der Menschen initiiert, die dort unter dem nationalsozialistischen Regime gelitten haben und gestorben sind. Er will sicherstellen: Das damals in seiner Heimatstadt befindliche Arbeitslager für KZ-Häftlinge soll niemals vergessen werden.

Michael Düsing engagiert sich seit mehr als zwei Jahrzehnten für die Erforschung jüdischer Schicksale in unserer Stadt. Die Ergebnisse seiner Untersuchungen hat er in vielen Ausstellungen und einer Reihe von Publikationen veröffentlicht. Grundlage dafür waren langwierige Archivstudien, aber auch viele persönliche Kontakte mit Opfern der NS-Zeit beziehungsweise deren Nachkommen. Damit betrat Dr. Düsing Neuland bei seinen Forschungen



Dr. Michael Düsing

zur Geschichte der Juden in Freiberg. Ihm gebührt das Verdienst, bisher unbekannt Informationen über das dunkelste Kapitel Deutscher Geschichte auch in unserer Stadt ins Bewusstsein der Bürgerschaft gebracht zu haben. Hervorzuheben ist sein Engagement, die Jugend mit dem Geschehen in dieser Zeit vertraut zu machen, denn Betroffene fühlen sich durch ihn vertraut-

ensvoll zu Vorträgen und Gesprächen in Freiburger Schulen inspiriert. Außerdem erinnern durch seine Initiative auch in Freiberg zahlreiche „Stolpersteine“ öffentlich an ehemalige jüdische Einwohner und ihre Schicksale während der Nazi-Zeit.

Von seinen Publikationen - wie „Jüdisches Leben in der Bergstadt Freiberg“ oder „Wir waren zum Tode bestimmt“ - hat mich ein Buch unter den gegebenen Umständen besonders bewegt; sein Titel: „Mein Weg, Herr Oberbürgermeister, ist schon vorbestimmt“ - eine Dokumentation der Judenverfolgung in Freiberg von 1933-45. Es ist die erste Dokumentation der Geschehnisse in Freiberg, die diesen Opfern des Nationalsozialismus wieder ein Gesicht gibt. Für mich besonders bewegend, weil ich kurz vor der Buch-Präsentation im Rathaus auch zur Kenntnis nehmen musste, dass meine Amtskette und die Möbel meines Dienstzimmers aus dem Jahr 1938 stammen. Anlässlich 750 Jahre Freiberg erneuerte man die Einrichtung und der Oberbürgermeister erhielt eine Amtskette. Erinnern ist der Schlüssel zum Verständnis der Gegenwart.

Wir haben aber auch die Pflicht, zu handeln ... Übernahme von Verantwortung ist die Grundlage unserer Gesellschaft, denn Demokratie verpflichtet zu verantwortlichem Handeln.

Dr. Düsing, ich danke Ihnen!

Laudatio für Dr. Volker Bannies - Bürgerpreisträger 2014

„Erhalt Sachsens ältester Schulbibliothek ist kein Selbstlauf“

Verehrte Gäste, lieber Volker Bannies, in Freiberg gibt es vielfach Gelegenheit, von Superlativen zu reden. 500 Jahre Gymnasium, beginnend mit der Lateinschule, und 450 Jahre Andreas-Möller-Schulbibliothek gehören in diesem Jahr in besonderer Hinsicht dazu. Da ist es doch gewissermaßen auch ein Symbol, das Jahrzehnte lange, erfolgreiche Wirken von Dr. Volker Bannies als Kustos dieser einmaligen historischen Bibliothek zu würdigen.

Geht es doch um die letzte Schulbibliothek Sachsens, die Jahrhunderte, stürmische Zeiten und gesellschaftliche Umbrüche nur überdauerte, weil sich in unserer Stadt immer wieder Menschen wie Volker Bannies sich dieser Aufgabe und der damit verbundenen Verantwortung gestellt haben. Mehr als 6400 Bände, darunter allein über 300 Handschriften und mehr als 500 Wiegendrucke, sind heute ein unschätzbare Wert. Große, renommierte Museen würden sich mit diesen Juwelen glücklich schätzen. Der Erhalt dieser Kostbarkeiten ist allerdings kein Selbstlauf. Mit großem Engagement gelang es Volker Bannies immer wieder, Spenden von Privatpersonen und Unternehmen sowie Fördermittel einzuwerben, um dringende Restaurierungsarbeiten zu finanzieren und damit einmalige Bücher und Schriften für die Nachwelt zu erhalten. Die Stiftung Kunst und Kultur der Sparkasse Mittelsachsen hat sich im Verbund mit der Ostdeutschen Spar-

kassenstiftung besonders engagiert. Ich habe persönlich erlebt, wie überzeugend, mit welcher Fachkompetenz Dr. Bannies als Kustos geradezu unausweichlich agiert und welche Gabe er besitzt, andere für „seine“ bibliophilen Schätze zu begeistern, ja mitzureißen. Seine Fähigkeiten als besonders beliebter Geschichtslehrer, Zuhörer durch Worte, Mimik und Gesten zu bannen, ist wahrscheinlich auch ein Grund, dass Besucher der historischen Bibliothek regelmäßig einen persönlichen Beitrag für die Erhaltung des Bücherschatzes leisten wollen.

Im musealen Bereichen fühlen sich handelnde Personen ja oft in einem Konflikt zwischen Bewahren und Präsentieren. Denn es erscheint ihnen unvereinbar, einerseits der Verantwortung zum Schutz der unermesslichen Werte gerecht zu werden und andererseits - wie hier - die Schönheit von Handschriften, Frühdrucken und anderen kostbaren Werken, den Schülern und einem breiten Publikum immer wieder unmittelbar vor Augen zu führen.

Hat unser Kustos aber denn eine Chance gegen die Möglichkeiten der Digitaltechnik? Volker Bannies hat, weil er kann, auch wenn anderen Orts darüber diskutiert wird, dass Bibliotheken bald im Internet verschwinden. Wir reden darüber, wie diese wunderbare Schulbibliothek möglichst noch weitgehend zugänglich sein kann. Dr. Bannies hat als Autor gemeinsam mit



Dr. Volker Bannies

dem Fotografen Volkmar Herre den Bildband „Freiberger Bücherschätze“, also „Bücher im Buch“ als faszinierendes Printmedium ermöglicht, und ohne sein persönliches Engagement würde der Bestand der nicht öffentlichen Bibliothek als Quelle für wissenschaftliche Forschungen den vielen Interessenten aus Deutschland und dem Ausland nicht im gewünschten Umfang zur Verfügung stehen. Er hat die Kostbarkeiten der Bibliothek einem breiten

Publikum zugänglich gemacht und damit den Bestand als ein Juwel der deutschen Bibliothekslandschaft gewürdigt. Die Stadt Freiberg, unser Gymnasium und die Bibliothek haben dadurch berechtigte Aufmerksamkeit weit über die Grenzen Sachsens hinaus.

Die Rekonstruktion des Schulgebäudes machte damals übrigens auch eine Auslagerung des Buchbestandes erforderlich; und wer Umzüge kennt, der weiß, dass Freundschaften oft nicht nur beim Geld, sondern schon beim Tragen von Bücherkisten enden. Heute sind die Mühen und Schmerzen des Umzuges auch dank des Engagements von Volker Bannies längst vergessen. Besucher sind beeindruckt von der ästhetischen Ausstrahlung der Räume und würdigen die Präsentation der einmaligen Kostbarkeiten der Andreas-Möller-Bibliothek im Haus Albertinum unseres Geschwister Scholl Gymnasiums. Kein Wunder, das wurde mit Herzblut gemacht.

Dr. Bannies, ich danke Ihnen!

Beide Laudationes hielt
Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm

Fotos (2): SVF/ René Jungnickel

Öffentliche Bekanntmachung

Bekanntmachung des Beschlusses zur Aufstellung des Bebauungsplanes 035 – Industriegebiet Am Fürstenwald in Freiberg gemäß § 2 Absatz 1 Baugesetzbuch Frühzeitige Beteiligung der Bürger gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch

Der Stadtrat der Stadt Freiberg hat in seiner öffentlichen Sitzung am 05.12.2013 die Aufstellung des Bebauungsplanes 035 – Industriegebiet Am Fürstenwald in Freiberg gemäß § 2 Absatz 1 Baugesetzbuch beschlossen.

Das Plangebiet mit einer Größe von 12,2 ha umfasst die Flurstücke 4065/4, 4072/3, 4074/4 und den überwiegenden Teil des Flurstückes 4073. Es ist wie folgt begrenzt:

- im Norden: vom Fürstenwald
- im Osten: von der Delfter Straße
- im Süden: teilweise von der Leipziger Straße (B 101) und teilweise von der Trasse der 380-kV-Freileitung
- im Westen: vom Fürstenwald

Es wird folgendes Planungsziel angestrebt: Mit dem Bebauungsplan werden die planungsrechtlichen Voraussetzungen für die Erweiterung der Freiburger Brauhaus GmbH und für die Ansiedlung weiterer Industrieunternehmen am Standort geschaffen. Die Art der baulichen Nutzung wird als Industriegebiet (GI) gemäß § 9 Baunutzungsverordnung (BauNVO) festgesetzt.

Gemäß § 2 Absatz 4 Baugesetzbuch ist für den Bebauungsplan 035 eine Umweltprüfung durchzuführen.

Um allen interessierten und betroffenen Bürgern im Rahmen der frühzeitigen Beteiligung Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, liegen der Vorentwurf des Bebauungsplanes 035 und die dazugehörige

Begründung gemäß § 3 Absatz 1 Baugesetzbuch vom **16.02.2015 bis 16.03.2015** in der Stadtverwaltung Freiberg, Foyer des Stadthauses II, Heubnerstraße 15 in 09599 Freiberg während folgender Zeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag
von 9.00 - 16.00 Uhr
Dienstag, von 9.00 - 18.00 Uhr
Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr

zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedermann Anregungen zum Vorentwurf des Bebauungsplanes 035 – Industriegebiet Am Fürstenwald in Freiberg schriftlich oder zur Niederschrift zu folgenden Zeiten: montags, mittwochs von 9.00 - 12.00 und 13.30 - 16.00 Uhr, dienstags von 9.00 - 12.00 und

13.00 - 18.00 Uhr, sowie donnerstags von 9.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr und freitags von 9.00 - 12.00 Uhr im Stadtentwicklungsamt der Stadtverwaltung Freiberg, Stadthaus II, Heubnerstraße 15, Zimmer 306 oder 304, vorgebracht werden.

Freiberg, 20.01.2015



Bernd-Erwin Schramm
Oberbürgermeister Stadt Freiberg



Bekanntmachung der öffentlichen Auslegung des Entwurfes der Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Rosine gemäß § 3 Absatz 2 Baugesetzbuch

Der Stadtrat der Stadt Freiberg hat in der öffentlichen Sitzung am 22.09.2014 die Änderung der rechtswirksamen Klarstellungssatzung Rosine in Verbindung mit der Aufstellung der Ergänzungssatzung Rosine beschlossen. Die Geltungsbereiche sind im dargestellten Lageplan ersichtlich.

Um allen interessierten und betroffenen Bürgern im Rahmen der öffentlichen Auslegung Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben, liegen der Entwurf der Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Rosine und die dazugehörige Begründung gemäß § 3 Absatz 2 Baugesetzbuch vom **23.02.2015 bis 23.03.2015** in der Stadtverwaltung Freiberg, Foyer des Stadthauses II, Heubnerstraße 15 in 09599 Freiberg während folgender Zeiten

Montag, Mittwoch, Donnerstag
von 9.00 - 16.00 Uhr
Dienstag, von 9.00 - 18.00 Uhr
Freitag von 9.00 - 12.00 Uhr

zu jedermanns Einsicht öffentlich aus. Während dieser Zeit können von jedermann Anregungen zum Entwurf der Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Rosine in Freiberg schriftlich oder zur Niederschrift zu folgenden Zeiten: montags, mittwochs von 9.00 - 12.00 und 13.30 - 16.00 Uhr, dienstags von 9.00 - 12.00 und 13.00 - 18.00 Uhr, sowie donnerstags von 9.00 - 12.00 und 13.00 - 16.00 Uhr und freitags von 9.00 - 12.00 Uhr im Stadtentwicklungsamt der Stadtverwaltung Freiberg, Stadthaus II, Heubnerstraße 15, Zimmer 306 oder 305, vorgebracht werden.

Nicht fristgerecht abgegebene Anregungen können bei der Beschlussfassung zur Klarstellungs- und Ergänzungssatzung unberücksichtigt bleiben. Ein Antrag nach § 47 der Verwaltungsgerichtsordnung ist unzulässig, soweit mit ihm Einwendungen geltend gemacht werden, die vom Antragsteller im Rahmen der Auslegung nicht oder verspätet geltend gemacht wurden, aber hätten geltend gemacht werden können.

Freiberg, 20.01.2015



Bernd-Erwin Schramm
Oberbürgermeister Stadt Freiberg



Klarstellungs- und Ergänzungssatzung Rosine

Legende



Geltungsbereich Klarstellungssatzung



Geltungsbereich Ergänzungssatzung

Anlage 1 zur Beschlussvorlage 2014/215

Stadtverwaltung Freiberg
Stadtentwicklungsamt
Datum: 25.08.2014

Maßstab: 1 : 2.500

Plangrundlage: KIS Stadtverwaltung Freiberg



Termine der Sitzungen des Stadtrates, der Ausschüsse sowie der Ortschaftsräte

Stadtrat (Wahlperiode 2014 - 2019)

6. Sitzung am Donnerstag, 05.02.2015, um 16.00 Uhr
im Ratssaal im Rathaus, Obermarkt 24, 09599 Freiberg

Öffentlicher Teil:

- 01. **Information** durch den Oberbürgermeister, u. a. turnusmäßiger Bericht (gemäß § 98 Absatz 1 SächsGemO) des Geschäftsführers des Wasserzweckverbandes Freiberg
- 02. **Fragestunde** für Einwohner
- 03. Beschluss der Haushaltssatzung 2015 (1. Lesung)
- 04. **Grundsatzbeschluss** zur Sanierung/Neubau der Grundschule „Georgius Agricola“
- 05. **Beschluss** zur Mitgliedschaft in der Gebietskulisse „Silbernes Erzgebirge“, Einverständnis mit den Grundzielen, Handlungsfeldern und Maßnahmenbereichen der LEADER-Entwicklungsstrategie 2014 bis 2020, aktive Beteiligung der Stadt an deren Umsetzung
- 06. **Beschluss** über die Aufstellung des vorhabenbezogenen Bebauungsplanes Nr. 019 „Wohngebiet Loßnitz“
- 07. Erlass der Verordnung der Großen Kreis-

- stadt Freiberg zum Sächsischen Ladenöffnungsgesetz über das Öffnen von Verkaufsstellen an verkaufsoffenen Sonn- und Feiertagen im Jahr 2015 (RV SächsLadÖffG 2015) (**Beschluss**)
- 08. Erlass der Verordnung der Großen Kreisstadt Freiberg zum Sächsischen Ladenöffnungsgesetz über das Offenhalten der Verkaufsstellen aus Anlass des Bergstadtfestes am 28.06.2015 (RV SächsLadÖffG BSF 2015) (**Beschluss**)
- 09. **Beschluss** über die Satzung der Stadt Freiberg über die Entschädigung für ehrenamtliche Tätigkeit (Entschädigungssatzung) vom
- 10. 1. Ergänzung zum Abwasserbeseitigungskonzept 2009 (**Beschluss**)
- 11. **Beschluss** über die Bereitstellung und Freigabe der Mittel vor Genehmigung des Haushaltsplanes 2015 für Baumaßnahmen des Tiefbauamtes
- 12. Wahl des Gemeindevwahlausschusses der

- Stadt Freiberg gemäß § 9 KomWG (**Beschluss**)
- 13. **Beschluss** zur Grundstücksveräußerung in Freiberg, Tschaikowskistraße 4, Flurstücke 3212/10, 3086/6, 3086/4, 3176/1 und Teilflächen aus 3031/67 und 3088/3 sowie einer Erbbaurechtsoption
- 14. Änderung der Beschlussfassung vom 15.07.2014 zur Grundstücksveräußerung in Freiberg, ST Zug, Teilfläche Flurstück 347/4, Am Daniel (**Beschluss**)
- 15. Feststellung der Jahresrechnung des Gewerbeverbandes „Freiberg-Halsbrücke/Schwarze Kiefern“ 2012 und 2013 (**Beschluss**)
- 16. Umsetzung der Konsolidierungsbeschlüsse 2012 (**Information**)
- 17. Sonstiges

Bernd-Erwin Schramm
Oberbürgermeister und
Vorsitzender des Stadtrates

Auf einen Blick: Sitzungstermine im Februar

Stadtrat	5. Februar
Ausschuss für Haushalt u. strat. Finanzp.	09. Februar
Senioren- u. Behindertenbeirat	10. Februar
Ortschaftsrat Zug	11. Februar
Kulturausschuss	12. Februar
Bildungs- u. Sozialausschuss	16. Februar
Ortschaftsrat Kleinwaltersdorf	18. Februar
Ältestenrat	19. Februar
Bau- und Betriebsausschuss	19. Februar
Verwaltungs- und Finanzausschuss	23. Februar
Sportbeirat	24. Februar
Kinderparlament	-

Die Stadtratssitzung beginnt 16 Uhr, der Ältestenrat 17 Uhr, die Sitzungen der Ortschaftsräte 19 Uhr. Alle übrigen Sitzungen beginnen in der Regel 18 Uhr. Nicht alle Sitzungen sind öffentlich. Beachten Sie dazu die nebenstehenden Tagesordnungen.

Ortschaftsrat Zug

6. Sitzung am Mittwoch, 11.02.2015, um 19.00 Uhr
im Gebäude am Daniel 4, 09599 Freiberg

Öffentlicher Teil:

- 01. Begrüßung / Feststellung der ordnungsgemäßen Ladung
- 02. Antworten aus den vorangegangenen Sitzungen
- 03. Bürgerfragestunde
- 04. Änderung der Beschlussfassung vom

- 15.07.2014 zur Grundstücksveräußerung in Freiberg, ST Zug, Teilfläche Flurstück 347/4, Am Daniel (**Information**)
- 05. Sonstiges
- Steve Ittershagen
Ortsvorsteher

Ortschaftsrat Kleinwaltersdorf

6. Sitzung am Mittwoch, 18.02.2015, um 19.00 Uhr im
Bürgerhaus Kleinwaltersdorf, Walterstal 76, 09599 Freiberg

Öffentlicher Teil:

- 01. Eröffnung durch die Vorsitzende des Ortschaftsrates
- 02. Bürgerfragestunde OSR
- 03. Vorstellung vom Heimat- und Kulturverein Kleinwaltersdorf - Vorbereitung

- des 20. Altweibersommers
- 04. Sonstiges
- Anett Baselt
Ortsvorsteherin

Bau- und Betriebsausschuss

6. Sitzung am Donnerstag, 19.02.2015, um 18.00 Uhr
im Ratssaal im Rathaus, Obermarkt 24, 09599 Freiberg

Öffentlicher Teil:

- 01. Eröffnung und Begrüßung durch den Oberbürgermeister
- 02. **Beschluss** über die Bezuschussung der Modernisierung / Instandsetzung des Gebäudes Kesselgasse 30
- 03. Sonstiges
- Bernd-Erwin Schramm
Oberbürgermeister und Vorsitzender des Bau- und Betriebsausschusses

Kostenlose WLAN-Hotspots in der Altstadt

Stadtrat spricht sich für Obermarkt und Schlossplatz aus

(PK). WLAN-Hotspots sollen in der Stadt Freiberg eingerichtet werden. Das beschloss der Stadtrat auf seiner ersten Sitzung dieses Jahres. Auf dem Obermarkt sowie am Schlossplatz soll es künftig möglich sein, kosten- und drahtlos auf das Internet zuzugreifen. Die Stadt will somit vor allem Touristen und Dienstreisenden die Möglichkeit bieten, sich über Sehenswürdig- und Übernachtungsmöglichkeiten oder Öffnungszeiten etc. zu informieren. Aber auch Freibergs

Bürgern bieten diese Hotspots die Möglichkeit, im Internet zu surfen oder zu arbeiten. Freiberg gehört damit zu den ersten sächsischen Städten, die WLAN-Hotspots in ihrem Stadtzentrum zur freien Verfügung stellen und passt sich damit als Hochtechnologiestandort auch den wachsenden Bedürfnissen nach Mobilität und Flexibilität an. Insgesamt rund 6000 Euro kommen damit auf die Stadt für das laufende Jahr zu, im kommenden fallen dann rund 2300 Euro an.

Impressum

Herausgeber:
Universitätsstadt Freiberg
Oberbürgermeister
Bernd-Erwin Schramm
Obermarkt 24,
09599 Freiberg
Redaktion: Katharina Wegelt,
Pressesprecherin
der Stadt Freiberg
Telefon: 03731/ 273 104
Fax: 03731/ 273 73 104
E-Mail:
pressestelle@freiberg.de
Amtlicher Teil:
Regina Helbig
Pressestelle der Stadt Freiberg

Telefon: 03731/ 273 106
Fax: 03731/ 273 73 106
E-Mail:
Regina_Helbig@freiberg.de
Die in Beiträgen von Vereinen und Verbänden geäußerten Meinungen müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln.
Satz: satzpunkt HÖNIG,
Nonnengasse 31a,
09599 Freiberg
Druck: Dresdner Verlagshaus Technik GmbH, Meinholdstraße 2, 01129 Dresden
Vertrieb: VBS Logistik GmbH,

Carolastr. 2, 09111 Chemnitz
Auflagenhöhe: 25.000
Erscheinungsweise: monatlich, kostenlose Zustellung an alle Haushalte der Stadt Freiberg und der Stadtteile.
Alle Rechte beim Herausgeber.



Die hier abgedruckten Einladungen stehen unter Vorbehalt. Die geltenden Tagesordnungen der jeweiligen Gremien werden spätestens 6 Tage vor Sitzungstermin per Anschlag am Bürgerhaus (Obermarkt 21) öffentlich bekannt gemacht. Ebenfalls zu finden sind sie unter www.freiberg.de und per Twitter zu empfangen.

Öffentliche Ausschreibungen

Öffentliche Ausschreibung VOL/A - Zeitvertrag Straßengrabenmahn

- a) Zur Angebotsabgabe auffordernde Stelle:
Stadtverwaltung Freiberg, Dezernat 1 Stadtentwicklung und Bauwesen, Tiefbauamt, Brückenstraße 8, 09599 Freiberg, Tel.-Nr.: (0 37 31) 237 633, Fax 273 639, E-Mail: gruenanlagen@freiberg.de
Stelle, bei der die Angebote oder Teilnahmeanträge einzureichen sind:
Stadtverwaltung Freiberg, Dezernat 1 Stadtentwicklung und Bauwesen, Tiefbauamt, Brückenstraße 8, 09599 Freiberg, Tel.-Nr.: (0 37 31) 273 633, Fax: 273 639
E-Mail: gruenanlagen@freiberg.de
- b) Öffentliche Ausschreibung VOL/A
- c) Schriftlich, in Papierform
- d) Ausführungsort:
Stadtgebiet Freiberg und Stadtteilen, 09599 Freiberg,
Art und Umfang der Leistung:
Straßengrabenmahn im Stadtgebiet Freiberg und Ortsteile
- Straßengrabenmahn ca. 300.000 m² / Jahr
- Mahd Straßenbegleitgrün/Radwege ca. 190.000 m² / Jahr
- Mähgut, Unrat, Abfälle sind auf dem Lagerplatz des Auftraggebers zu transportieren
- f) Nebenangebote sind zugelassen
- g) Ausführungsfrist für den Gesamtauftrag:
/01/2015/SGM: Beginn: 13.04.2015, Ende: 15.12.2017;
- h) Vergabeunterlagen sind bei folgender Anschrift erhältlich wie a),
- i) Teilnahmefrist: 02.02.2015, Angebotsfrist: 27.02.2015, 12:00 Bindefrist: 02.04.2015, 12:00 Uhr
- j) Vertragserfüllungsbürgschaft in Höhe 5% der Auftragssumme
- k) Zahlungsbedingungen gemäß Vertragsunterlagen
- l) Nachweis Versicherungsschutz, Unbedenklichkeitsbescheinigung des Finanzamtes, der Krankenkasse, der Berufsgenossenschaft, Jahresumsatz der letzten 3 Jahre, im Unternehmen vorhandene Technik und Personal, Referenzliste, Bietererklärung
- m) Vervielfältigungskosten Gesamtmaßnahme: /01/2015/SGM: 15,00 EUR; Zahlungsweise: Verrechnungsscheck Zahlungseinzelheiten: zuzüglich 6,00 Euro bei der Zusendung
Der Kostenbeitrag wird nicht erstattet.
Verwendungszweck: Straßengrabenmahn Stadtgebiet Freiberg und Stadtteile

Öffentliche Ausschreibung VOB/A - Pflanz- und Pflegearbeiten

- a) Stadtverwaltung Freiberg, Dezernat Stadtentwicklung, Tiefbauamt, SG Grünanlagen, Brückenstraße 8, 09599 Freiberg, Tel.: (0 37 31) 273 633, Fax: 273 639, E-Mail: Gruenanlagen@Freiberg.de
- b) Öffentliche Ausschreibung nach VOB/A 2009
- d) Pflanz- und Pflegearbeiten
- e) Stadt Freiberg, 09599 Freiberg
- f) Pflanz- und Pflegearbeiten
- Erdarbeiten
- Pflanzarbeiten
- Rasensaat
- Pflegearbeiten
- g) Entscheidung über Planungsleistungen: nein
- h) Aufteilung in mehrere Lose: nein
- i) Ausführungsfrist für den Gesamtauftrag:
/GA 01/2015: Beginn: 13.04.2015, Ende: 12.04.2018;
- j) Zulässigkeit von Nebenangeboten: Nebenangebote sind nicht zugelassen.
- k) Vergabeunterlagen sind bei folgender Anschrift erhältlich: wie a),
- l) Vervielfältigungskosten Gesamtmaßnahme: /GA 01/2015: 15,00 EUR; Zahlungsweise: Verrechnungsscheck
- m) Frist für den Eingang der Anträge auf Teilnahme: 02.02.2015, 15 Uhr
Anschrift, an die die Anträge auf Teilnahme zu richten sind: wie a),
- n) Frist für den Eingang der Angebote: 27.02.2015, 14 Uhr
- o) Anschrift, an die die Angebote schriftlich zu richten sind: wie a),
- q) Datum, Uhrzeit und Ort des Eröffnungstermins sowie Angabe, welche Personen bei der Eröffnung der Angebote anwesend sein dürfen: wie a)
Datum und Uhrzeit der Eröffnung der Angebote:
Bei Gesamtvergabe Los /GA 01/2015: 02.03.2015 14 Uhr; Personen, die bei der Eröffnung anwesend sein dürfen: Bieter sowie deren Bevollmächtigte
- s) Zahlungsbedingungen gemäß Vertragsunterlagen und VOB/B
- t) gesamtschuldnerisch haftend mit bevollmächtigtem Vertreter
- u) Nachweis der Fachkunde, Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit, Bescheinigung der Berufsgenossenschaft, des Finanzamtes, der Krankenkasse, Jahresumsatz der letzten 3 Jahre, im Unternehmen vorhandene Technik und Personal, Referenzliste, Bietererklärung
- v) 02.04.2015
- w) Landratsamt Mittelsachsen, Vergabestelle, Frauensteiner Straße 43, 09599 Freiberg, Tel.-Nr.: (0 37 31) 7990, Fax: 799 32 50

Öffentliche Bekanntmachungen

Beteiligungsbericht 2013

Ortsübliche Bekanntgabe gemäß § 99

Sächsische Gemeindeordnung (SächsGemO)

Die Stadtverwaltung Freiberg gibt bekannt, dass der Beteiligungsbericht 2013 der Stadt Freiberg gemäß § 99 SächsGemO erstellt wurde und öffentlich ausliegt. Der Beteiligungsbericht enthält für den jeweiligen Berichtszeitraum Informationen zum Eigenbetrieb sowie zu den Unternehmen in der Rechtsform des privaten Rechts, an denen die Stadt Freiberg unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist. Dem Bericht sind zudem Angaben zu den Zweckverbänden beigelegt, in denen die Stadt Freiberg Mitglied ist.

Interessierte Bürger können in den Beteiligungsbericht Einsicht nehmen in der: Stadtverwaltung Freiberg – Rathaus – Amt für Betriebswirtschaft und Recht

Sachgebiet Teilnehmungsmanagement
Zimmer 313
Obermarkt 24
09599 Freiberg
zu folgenden Öffnungszeiten:
Dienstag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
und 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr
und 13.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Freitag: 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr.

Freiberg, 16.12.2014

Sven Krüger
Bürgermeister für Verwaltung und Finanzen

Bekanntgabe des Entwurfes der Haushaltssatzung des Haushaltsjahres 2015 der Stadt Freiberg

Die Stadtverwaltung Freiberg gibt bekannt, dass der Entwurf der Haushaltssatzung für das Haushaltsjahr 2015 in der Zeit vom 06.02.2015 bis zum 16.02.2015 in der Stadtverwaltung Freiberg, Obermarkt 24, Büro des Oberbürgermeisters, Zimmer 201/202, zu folgenden Öffnungszeiten zur Einsichtnahme ausliegt:
Montag, Mittwoch und Donnerstag:

von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
und von 13.00 Uhr bis 16.00 Uhr
Dienstag von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr
und von 13.00 Uhr bis 18.00 Uhr
Freitag von 09.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Gemäß § 76 Abs. 1 der Gemeindeordnung für den Freistaat Sachsen (SächsGemO) können Einwohner und Abgabepflichtige bis zum 25.02.2015 Einwendungen gegen diesen Entwurf erheben.

Fragen zum Haushaltplan beantwortet
Bürgermeister Sven Krüger am 24.02.2015 von 13 bis 18 Uhr im Ratssaal des Freiburger Rathauses, Obermarkt 24.

Freiberg, 28.01.2015

Der Oberbürgermeister
Bernd-Erwin Schramm

Öffentliche Bekanntmachung

Veröffentlichung der Daten von Alters- und Ehejubilaren der Stadt Freiberg und der Gemeinde Oberschöna - Widerspruchsrecht

Das Bürgerbüro der Stadt Freiberg informiert:

Die Meldebehörde darf nach § 33 Absatz 2 Sächsisches Meldegesetz Daten von Alters- und Ehejubilaren (Namen, Doktorgrad, Anschriften sowie Tag und Art des Jubiläums) veröffentlichen und an Presse, Rundfunk und andere Medien zum Zwecke der Veröffentlichung übermitteln. Altersjubilare sind Einwohner, die den 70. oder einen späteren Geburtstag begehen; Ehejubilare sind Einwohner, die die goldene Hochzeit oder ein späteres Ehejubiläum begehen.

Jeder Bürger hat das Recht, gegen die Weitergabe seiner Daten bei Alters- und Ehejubiläen zu widersprechen.

Widersprüche gegen die Veröffentlichung oder Übermittlung der Daten eines Betroffenen sind zu richten an die Stadt Freiberg, Bürgerbüro, Einwohnermeldewesen, 09599 Freiberg, Obermarkt 24.

Anträge und weitere Informationen zu

dieser und weiteren Übermittlungssperren finden Sie auch unter www.freiberg.de und werden Ihnen durch die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Bürgerbüros gern beantwortet.

Öffnungszeiten Bürgerbüro - Einwohnermeldewesen, Obermarkt 21:

Montag 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Dienstag 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
und 13:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Donnerstag 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
und 13:30 Uhr bis 18:00 Uhr
Freitag 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr
Samstag 9:00 Uhr bis 12:30 Uhr

Öffnungszeiten der Außenstelle in 09600 Oberschöna, An der Hauptstraße 10

Dienstag 13:00 Uhr bis 18:00 Uhr
Wurde bereits gegen die Übermittlung der Daten widersprochen, so gilt dieser Widerspruch fort, bis der Betroffene eine andere Festlegung trifft. Ein erneuter Widerspruch ist nicht notwendig.

Nachruf

Am 23. Dezember 2014 verstarb der Bürgerpreisträger

Herr Gert Umbach

Gerd Umbach war lange Zeit aktiv in der Tanzausbildung von Kindern und Jugendlichen engagiert. Neben seiner Tätigkeit am Freiburger Theater war er auch ein wichtiger Akteur des Freiburger Karnevalklubs. Durch seine umfangreichen, ehrenamtlichen Aktivitäten hat er sich intensiv und bereichernd in das kulturelle Leben der Stadt Freiberg eingebracht.

Als Bürgerpreisträger und inspirierendes Vorbild werden wir ihn immer dankbar im Gedächtnis behalten.

In bleibender Erinnerung

der Oberbürgermeister

der Stadtrat

der Universitätsstadt Freiberg

Wahlhelferaufruf

An alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt Freiberg

Zu den am 07.06.2015 bevorstehenden Oberbürgermeister- und Landratswahlen und zu dem ggf. am 21.06.2015 stattfindenden 2. Wahlgang sucht die Stadtverwaltung Freiberg Wahlhelfer.

Sie müssen am jeweiligen Wahltag mindestens 18 Jahre alt sein und drei Monate vor dem Wahltag in der Stadt Freiberg ihren Hauptwohnsitz haben.

Wenn Sie sich für diese ehrenamtliche Tätigkeit interessieren, füllen Sie bitte die un-

tenstehende Bereitschaftserklärung aus und senden sie an die Stadtverwaltung Freiberg, Haupt- und Personalamt, Sachgebiet Organisation (telefonische Anfragen unter 273 135 und 273 139), Obermarkt 24 in 09599 Freiberg.

Für die ehrenamtliche Tätigkeit wird in den Wahlvorständen ein Erfrischungsgeld in Höhe von 40,00 Euro und in den Briefwahlvorständen in Höhe von 25,00 Euro gezahlt.



An die Stadtverwaltung Freiberg
Haupt- und Personalamt
SG Organisation
Obermarkt 24
09599 Freiberg

Bereitschaftserklärung für den Einsatz als Wahlhelfer in der Stadt Freiberg

Meine Anschrift:

Name, Vorname:

Straße, Haus.-Nr.:

PLZ, Wohnort:

Geburtsdatum:

Telefon priv.:

Telefon dienst.:

E-Mail-Adresse:

Ich bin bereit, die Stadt Freiberg als ehrenamtlicher Wahlhelfer zu unterstützen.

Ich stehe zu beiden Wahlterminen als Wahlhelfer zur Verfügung.

Bitte setzen Sie mich nur an folgendem Wahltermin als Wahlhelfer ein:

OB/LR-Wahl am 07.06.2015

OB/LR-Wahl (2. Wahlgang) am 21.06.2015

Ich möchte als Beisitzer an folgendem Einsatzort berufen werden

- im gesamten Stadtgebiet einschl. Zug und Kleinwaltersdorf
- im gesamten Stadtgebiet außer Zug und Kleinwaltersdorf
- in folgendem Wahlbezirk:
- nur in Wohnortnähe
- im eigenen Wahlbezirk, soweit noch möglich
- im Briefwahlvorstand

Widerrufsrecht

mit der Speicherung meiner persönlichen Daten für künftige Wahlen

bin ich bis auf Widerruf einverstanden

Bemerkungen

.....

Datum, Unterschrift

Für die ehrenamtliche Tätigkeit wird in den Wahlvorständen je Wahltermin ein Erfrischungsgeld von 40,00 € und in den Briefwahlvorständen ein Erfrischungsgeld von 25,00 € gezahlt.

Kurz notiert

Sprechstunde des Friedensrichters

Die nächsten Sprechstunden des Friedensrichters sind am 3. und 17. Februar, jeweils von 16 bis 18 Uhr. Sie finden im Rathaus am Obermarkt statt: im Zimmer 104, im Zwischengeschoss.

Sprechstunde des Friedensrichters ist

jeweils am ersten und dritten Dienstag des Monats.

Zu erreichen ist der Friedensrichter während der Sprechzeit auch unter der Freiburger Rufnummer 273 137 oder per E-Mail: Friedensrichter@Freiberg.de.

Beschlüsse

Sitzung des Stadtrates vom 08.01.2015

Beschluss-Nr. 1-5/2015:

Der Stadtrat der Stadt Freiberg beschließt die Einführung von öffentlichen, für den Nutzer kostenlosen, WLAN-Hotspots am Obermarkt sowie am Schlossplatz.
Ja-Stimmen: 25, Enthaltungen: 5, mehrheitlich

Beschluss-Nr. 2-5/2015:

1. Der Stadtrat der Stadt Freiberg beschließt, den in der Anlage* aufgeführten Vereinen während der haushaltlosen Zeit 2015 monatlich einen Abschlag in Höhe 1/12 der für den Verein im Haushaltplanentwurf 2015 als Vereinsförderung veranschlagten Mittel auszubehalten.

2. Die monatliche Auszahlung steht unter dem Vorbehalt, dass die für den Verein veranschlagten Fördermittel im Rahmen der Haushaltsatzung tatsächlich beschlossen werden und diese Rechtswirksamkeit erlangt. Gegebenenfalls ist die Abschlagssumme teilweise oder vollständig zurückzuzahlen.
Ja-Stimmen: 29, Enthaltungen: 1, mehrheitlich

Beschluss-Nr. 3-5/2015:

Der Stadtrat der Stadt Freiberg stimmt dem öffentlich-rechtlichen Vertrag in der Fassung vom 10.11.2012 zu und beauftragt den Oberbürgermeister mit der Unterzeichnung.*
Ja-Stimmen: 30, einstimmig

* Kann im Büro Stadtrat eingesehen werden.

Sitzung des Bau- und Betriebsausschusses vom 18.12.2014

Beschluss-Nr. 1/BBA:

Der Bau- und Betriebsausschuss der Stadt Freiberg beschließt die Erneuerung der Mischwasserkanalisation in der Oststraße zu Gesamtkosten von ca. 560 T€ brutto.
Ja-Stimmen: 11, einstimmig

Beschluss-Nr. 2/BBA:

Der Bau- und Betriebsausschuss der Stadt Freiberg beschließt die Erneuerung der Mischwasserkanalisation in der Dr.-Külz-Straße zu Gesamtkosten von ca. 635 T€ brutto.
Ja-Stimmen: 11, einstimmig

Beschluss-Nr. 3/BBA:

Der Bau- und Betriebsausschuss der Stadt Freiberg beschließt die Erneuerung der Mischwasserkanalisation in der Buchstraße zwischen Lange Straße und Am Bahnhof zu Gesamtkosten von ca. 360 T€ brutto.
Das Vorhaben wird in 2 Bauabschnitten in den Jahren 2015 und 2016 realisiert.
Ja-Stimmen: 11, einstimmig

Beschluss-Nr. 4/BBA:

Der Bau- und Betriebsausschuss beschließt den Neubau einer automatischen Rechenanlage am Einlaufbauwerk Münzbach im Bereich Dammstraße in Freiberg mit folgenden technischen Bestandteilen:

- Stabgitterrechen vor Verrohrung in der Gewässerachse
- seitlicher Hochwasserüberlauf mit Grobrechen als Redundanzableitung
- automatische Greiferanlage für Rechenräumung und Transport des Räumgutes
- Containerstellplatz, Zufahrt, Roste, Absturzsicherungen
- Elt-Anschluss und MSR-Anlage

Ja-Stimmen: 11, einstimmig

2014: Höchste Geburtenrate seit 1990

Deutlicher Einwohnerzuwachs – Trend hält seit vier Jahren an

Mit 411 Geburten in der Stadt Freiburg im Jahr 2014 hat Freiburg die höchste Geburtenrate seit 1990 und übertrifft die bisherige Höchstmarke von 2012 mit 400 nochmals. Damit hält der Babyboom weiter an und wirkt sich auch auf die Anzahl der Einwohner mit Hauptwohnsitz positiv aus. Von 40.590 Einwohnern im vergangenen Jahr stieg die Einwohnerzahl auf nunmehr 41.153 Einwohner – ein Plus von 563 Einwohnern.

Bereits das vierte Jahr in Folge ist damit die Zahl der Bewohner in der Stadt Freiburg gestiegen.

Eine sehr positive Entwicklung, die auch Sven Krüger, Bürgermeister für Verwaltung und Finanzen, optimistisch in die Zukunft blicken lassen: „Beste Lebens- und Arbeitsbedingungen in Freiburg sehen wir als Gründe für diese Entwicklung.“

Grafik und Statistik unter www.freiburg.de

Sprache als Schlüssel zur Integration

Freiburg bietet zukünftig vier Standorte für DaZ-Unterricht an

Integration wird in Freiburg groß geschrieben. Das zeigt die Entwicklung bei der Integration der Kinder aus Flüchtlingsfamilien in die Schulen der Stadt Freiburg. Bereits seit November 2014 werden an der Grundschule „Clemens Winkler“ Kinder aus Flüchtlingsfamilien in einer sogenannten DaZ-Klasse (Deutsch als Zweitsprache) unterrichtet. „Denn das Beherrschen der deutschen Sprache ist die Grundlage für eine erfolgreiche Integration“, weiß Bürgermeister Sven Krüger.

Bereits nach den Winterferien soll an der Oberschule „Pabst von Ohain“ ein weiterer DaZ-Stützpunkt eingerichtet werden, so ist es Anfang des Monats zwischen der Sächsischen Bildungsagentur und der Stadt Freiburg vereinbart worden.

Insgesamt sind es derzeit 94 Kinder (Stand

06.01.2015), die diesen speziellen Unterricht erhalten:

Grundschule Pestalozzi	31	Schüler
GS Winkler	19	Schüler
Oberschule Zetkin	44	Schüler

Oberbürgermeister Bernd-Erwin Schramm und Bürgermeister Sven Krüger besuchten zu Beginn dieses Jahres (6. Januar 2015) die betreffenden Schulen. „Es ist besonders lobenswert, wie sich die Pädagogen dieser Aufgabe stellen. „Davor kann man nur den Hut ziehen“, fasst Sven Krüger die Gespräche zusammen. Und was besonders positiv ist: Aufgrund des Beherrschens der deutschen Sprache und sehr guter Leistungen konnte bereits eine Schülerin ihre Ausbildung am Gymnasium fortsetzen, ein großer Erfolg, der auch das Engagement der Lehrer unterstreicht.

Stellenausschreibung

Im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung ist im Bürgerbüro der Stadt Freiburg ab sofort bis voraussichtlich 31.10.2016 die Stelle

Sachgebietsleiter(in) Wohnungswesen

zu besetzen.

Wesentliche Aufgaben sind:

- die fachliche und organisatorische Leitung der Wohngeldstelle
- die Bearbeitung und Entscheidung von schwierigen Wohngeldfällen und Sonderfällen
- die Beratung von Bürgern und Institutionen zu Fragen rund um die Wohngeldgewährung
- die rechtssichere Verwaltung aller Unterlagen und Daten zu Zahlung oder Rückforderung von Wohngeld
- die Erstbearbeitung von Widersprüchen gegen die Wohngeldgewährung und Zuarbeiten für die Widerspruchsbehörde
- die konstruktive Zusammenarbeit mit Behörden, die weitere Sozialleistungen erbringen, einschließlich der Durchführung des Datenabgleichs zur Überprüfung des Bezugs von unberechtigten Doppelleistungen
- die Einleitung und Bearbeitung von Ordnungswidrigkeitenverfahren (Bußgeldverfahren) beim Bezug von schuldhaft unberechtigten Wohngeldleistungen
- die Durchsetzung datenschutzrechtlicher Belange im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Bereiches
- die Erhebung statistischer Daten

Voraussetzung zur Wahrnehmung der Tätigkeit ist ein erfolgreicher Abschluss als Diplom-Verwaltungswirt/in oder Verwaltungsfachwirt/in oder einer vergleichbaren Ausbildung im gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst. Sie sollen berufliche Erfahrungen in Leitungsfunktionen mitbringen sowie einschlägige Erfahrungen bei der Anwendung des Verwaltungsverfahrensrechts und gute PC-Kenntnisse haben. Von Vorteil sind spezifische Kenntnisse im Bereich des Rechts der Wohngeldgewährung, des Einkommenssteuerrechts und tangierender Rechtsgebiete, z.B. SGB I oder SGB X.

Zudem erwarten wir die Fähigkeit, sich schnell und umfassend in die Rechtsmaterie einzuarbeiten, hohe Belastbarkeit sowie Durchsetzungsvermögen und Konsequenz, aber auch Einfühlungsvermögen.

Wenn Sie darüber hinaus über persönliche Eigenschaften wie Kommunikations- und Teamfähigkeit verfügen sowie ein korrektes, angemessenes, und freundliches Auftreten selbstverständlich für Sie ist, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung.

Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung und Befähigung entsprechend der gesetzlichen Vorschriften bevorzugt berücksichtigt.

Die Stelle ist als Vollzeitstelle angelegt und in der Entgeltgruppe 10 TVöD eingeordnet.

Wenn Sie Interesse an dieser anspruchsvollen Aufgabe haben und sich für diese Aufgabe mit großer Außenwirkung engagieren möchten, dann senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bitte bis zum **20.02.2015** an die

Stadtverwaltung Freiburg
Haupt- und Personalamt
Sachgebiet Personalwesen
Obermarkt 24
09599 Freiburg.



Das für eine Einstellung erforderliche Führungszeugnis muss der Bewerbung noch nicht beigefügt sein. Kosten für die Wahrnehmung eines Vorstellungsgesprächs werden nicht erstattet.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Flemming unter Tel. 03731/273 144 gerne zur Verfügung.

Stellenausschreibung

Im Rahmen einer Mutterschutz- und Elternzeitvertretung ist im Bürgerbüro der Stadt Freiburg zum schnellstmöglichen Zeitpunkt – möglichst zum 01.03.2015 – die Stelle

einer Sachbearbeiterin/ eines Sachbearbeiters Einwohnerwesen

zu besetzen.

Der mit dieser Stelle verbundene Aufgabenbereich umfasst

- die Bearbeitung von An-, Ab- und Ummeldungen im Meldewesen
- die Bearbeitung von Pass- und Ausweisangelegenheiten
- die Beantragung von Führungszeugnissen
- das Durchführen von Beglaubigungen
- das Ausstellen von Bewohnerparkausweisen
- die Ausgabe von Rauchmeldern
- das Erfassen von Rechnungen, die Vorbereitung zur Sollstellung im Haushalt
- die Bestellung von Dokumenten und
- das Ändern von Formularen im Fachverfahren (Software: MESO).

Voraussetzung zur Wahrnehmung der Tätigkeit ist eine abgeschlossene Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte oder eine vergleichbare Ausbildung sowie vorhandene Kenntnisse der einschlägigen Rechtsvorschriften. Von Vorteil sind Kenntnisse oder Erfahrungen mit komplexen Softwareanwendungen, insbesondere mit der fachspezifischen Software MESO.

Zudem erwarten wir:

- die Fähigkeit, Aufgaben schnell und rechtssicher zu erledigen,
- hohe Leistungsbereitschaft,
- kommunikative Fähigkeiten, Konfliktfähigkeit und Verschwiegenheit sowie
- hohe Belastbarkeit.

Die Stelle umfasst 36 Stunden wöchentlich und ist in der Entgeltgruppe 5 TVöD eingeordnet. Innerhalb der Arbeitszeit liegen auch Samstagsdienste (aller 2-3 Wochen je nach Dienstplan).

Wenn Sie Interesse an diesen verantwortungsvollen Tätigkeiten haben und es gewohnt sind, Ihre Aufgaben zuverlässig, sorgfältig und engagiert zu erledigen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung und Befähigung entsprechend der gesetzlichen Vorschriften bevorzugt berücksichtigt.

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung bis zum **20.02.2015** an die

Stadtverwaltung Freiburg
Haupt- und Personalamt
Sachgebiet Personalwesen
Obermarkt 24
09599 Freiburg.



Das für eine Einstellung erforderliche Führungszeugnis muss der Bewerbung noch nicht beigefügt sein. Kosten für die Wahrnehmung eines Vorstellungsgesprächs werden nicht erstattet.

Für Rückfragen steht Ihnen Frau Flemming unter Tel. 03731/273 144 gerne zur Verfügung.

Baumaßnahmen der Stadt Freiberg 2015

Freiberg investiert Millionen für Kornhaus, Schulen, Spielplatz, Straßen-, Brücken- und Kanalbau

2015 wird die Stadt Freiberg in keine Großbaustelle verwandelt wie im vergangenen Jahr. „Aber dennoch gibt es natürlich große Baumaßnahmen, von denen einige im laufenden Jahr beendet werden“, weiß Bürgermeister Holger Reuter. Er freut sich besonders auf den Abschluss der Inneren Sanierung des Kornhauses Ende Mai, der Sanierung der Böhmeschule Ende Dezember und den Abschluss der brandschutztechnischen Erüchtigung mit Sanierung des Dachstuhls und Erneuerung der Sanitärbereiche des Förderzentrums Käthe Kollwitz Ende September.

Ebenfalls abgeschlossen werden die Sanierung und Erweiterung des Montessori-Kinderhauses im Juli und der Fahrstuhl-anbau für das Stadt- und Bergbaumuseum im Juni.

Für diese Baumaßnahmen wurden insgesamt über einen Zeitraum von 2013 bis 2015 15.929.000 Euro investiert.

„Mit dem letzten und rund 100.000 Euro teuren Bauabschnitt für den Spielplatz Albertpark, können wir diesen im Mai fertig stellen. Dann können wir ihn komplett zur Nutzung übergeben. Auch darauf freue ich mich.“

Weiterhin werden 2015 der 2. Bauabschnitt der Erbschen Straße, der 1. Bauabschnitt der Buchstraße und die Kützstraße gebaut. Die Erneuerung des Wernerplatzes wird mit dem 3. Bauabschnitt beendet. Für diese Baumaßnahmen gibt die Stadt im laufenden Jahr 1.918.000 Euro aus.

Vor Beginn der Straßenbaumaßnahmen werden die erforderlichen Versorgungsleitungen erneuert. Hier hat es im Vorfeld umfangreiche Abstimmungen mit den Versorgungsträgern gegeben. Alle geplanten Straßenbaumaßnahmen werden zwischen April und Mai dieses Jahres begonnen.

In den Ortsteilen Kleinwaltersdorf und Zug werden 2015 mehrere Brücken erneuert. In Kleinwaltersdorf die Brücke F15 (Höhe Kirchsteig 21 b) und in Zug die Brücken E1 und E3 (Münzbachbrücken im Verlauf der Dorfstraße Zug-Langgraben und Berthelsdorfer Straße, Langgraben).

Für diese Maßnahmen investiert die Stadt 438.000 Euro. Weitere 183.000 Euro fließen in den Hochwasserschutz: Der Einlaufrechen des Münzbaches an der Dammstraße wird erneuert. Für zahlreiche zusätzliche Kanalbaumaßnahmen investiert die Stadt 2.730.000 Euro.

Die Kontrollen werden an monatlich wechselnden Einsatzorten durchgeführt, wobei Schwerpunkte Tempo 30- und verkehrsberuhigte Zonen sind sowie Bereiche mit besonderem Gefahrenpotenzial (vor Kindereinrichtungen, Schulen, Alten- und Pflegeheimen und Sportstätten sowie Bereiche mit erhöhtem Fußgängerverkehr).

Seit 1. Januar 2010 sind die Großen Kreisstädte für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten nach § 49 StVO zuständig. Damit sind die Bußgeldverfahren im ruhenden Verkehr durch die Stadt Freiberg zu betreiben und gleichzeitig erfolgt durch sie auch die Ahndung und Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten im fließenden Verkehr und die Überwachung des fließenden Verkehrs.

Auf einen Blick

Blitzer im Stadtgebiet im Februar

Geblitzt wird im Stadtgebiet Freiberg im Februar u. a. an folgenden Straßen:
Höchstzulässige Geschwindigkeit:

30 km/h
Agricolastraße, Anton-Günther-Straße, Am Seilerberg,

Höchstzulässige Geschwindigkeit:
50 km/h

B 101 Kleinwaltersdorf, Chemnitzer Straße, Frauensteiner Straße, Hauptstraße

Die Kontrollen werden an monatlich wechselnden Einsatzorten durchgeführt, wobei Schwerpunkte Tempo 30- und verkehrsberuhigte Zonen sind sowie Bereiche mit besonderem Gefahrenpotenzial (vor Kindereinrichtungen, Schulen, Alten- und Pflegeheimen und Sportstätten sowie Bereiche mit erhöhtem Fußgängerverkehr).

Seit 1. Januar 2010 sind die Großen Kreisstädte für die Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten nach § 49 StVO zuständig. Damit sind die Bußgeldverfahren im ruhenden Verkehr durch die Stadt Freiberg zu betreiben und gleichzeitig erfolgt durch sie auch die Ahndung und Verfolgung von Verkehrsordnungswidrigkeiten im fließenden Verkehr und die Überwachung des fließenden Verkehrs.

Straßensperrungen in Freiberg

Hinweise zu Einschränkungen im Stadtgebiet durch Bauarbeiten

gesperrte Straße	Zeitraum	Sperrungsgrund	Hinweis
Poststraße	bis 14.02.2015	Baustelleneinrichtung	Haus-Nr. 2a
Roter Weg	bis 30.09.2015	Baustelleneinrichtung/ Notweg	Haus-Nr. 29

Öffentliche Bekanntmachung

Festsetzung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2015

Gemäß § 27 Abs. 3 Grundsteuergesetz (GrStG) i. V. m. § 7 Abs. 3 Sächsisches Kommunalabgabengesetz (SächsKAG) macht die Stadt Freiberg Folgendes bekannt:

1. Steuerfestsetzung

Für diejenigen Steuerschuldner der Grundsteuer, die für das Kalenderjahr 2015 die gleiche Grundsteuer wie für das Kalenderjahr 2014 zu entrichten und insoweit bis zum heutigen Tage keinen anders lautenden Bescheid erhalten haben, wird die Grundsteuer hiermit durch öffentliche Bekanntmachung gemäß § 27 Abs. 3 GrStG festgesetzt.

Diese Festsetzung erfolgt vorbehaltlich einer Änderung des Hebesatzes nach § 25 Abs. 3 GrStG und der Erteilung anders lautender schriftlicher Grundsteuerbescheide für 2015.

Für die Steuerschuldner treten mit dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Steuerbescheid zugeworfen wäre.

Rechtsbehelfsbelehrung:

Gegen die Festsetzung der Grundsteuer kann innerhalb eines Monats nach Veröffentlichung dieser Bekanntmachung Widerspruch eingelegt werden. Der Widerspruch ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der Stadtverwaltung Freiberg, Obermarkt 24 (nebst Nebenstellen), 09599 Freiberg einzulegen.

Hinweis:

Durch das Einlegen des Widerspruchs wird die Wirksamkeit des Bescheids nicht gehemmt, insbesondere die Einziehung der Abgaben nicht aufgehalten.

2. Zahlungsaufforderung

Die Steuerschuldner werden gebeten, die Grundsteuer für 2015 zu den bekannten Fälligkeitsterminen am

15. Februar

15. Mai

15. August

15. November

mit den Beträgen, die sich aus dem letzten schriftlichen Grundsteuerbescheid vor Veröffentlichung dieser Bekanntmachung ergeben, auf eines der in diesem Bescheid angegebenen Konten der Stadtverwaltung Freiberg zu überweisen.

Hat der Steuerschuldner von der Möglichkeit der Jahreszahlung (§ 28 Abs. 3 GrStG) Gebrauch gemacht, so ist der Jahresbetrag am 01. Juli fällig.

Bitte achten Sie bei der Überweisung unbedingt auf die Angabe des Kassenzweckens.

Bei denjenigen Steuerschuldnern, die für die Grundsteuer ein SEPA-Lastschriftmandat erteilt haben, werden die Beträge zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen abgebucht. Sollte sich die hinterlegte Bankverbindung geändert haben, so ist dem Sachgebiet Zahlungsabwicklung für das betreffende Kassenzweck ein neues SEPA-Lastschriftmandat rechtzeitig vor Fälligkeit zu erteilen.

Freiberg, 20.01.2015



Bernd-Erwin Schramm
Oberbürgermeister



Öffentliche Bekanntmachung

Der Abwasserzweckverband „Muldental“ informiert: Tourenplan 2015 - Entsorgung der Inhalte von privaten Grundstücksentwässerungsanlagen

Auch 2015 wird im Verbandsgebiet des Abwasserzweckverbandes „Muldental“ der Tourenplan für die Entsorgung der dezentralen Anlagen (abflusslosen Gruben, mechanische und teilbiologische Kleinkläranlagen) weitergeführt. Das Transportunternehmen fährt montags bis freitags in den jeweiligen u. g. Monaten die Grundstücke an und führt die jährliche Entsorgung entsprechend unserer zurzeit geltenden Fäkalienentsorgung § 5 Abs. 1 durch. Eine Anmeldung für die Entsorgung der Anlage ist bei der TDG mbH Lommatzsch trotzdem noch notwendig! Die Entsorgungen sind in folgenden Monaten geplant:

1. im Monat April:

Stadtteil Kleinwaltersdorf

2. im Monat Mai:

Stadtteil Halsbach

Aufgrund folgender Vorteile ist ein Tourenplan sinnvoll: Die Fäkalienentsorgung wird im Verbandsgebiet gleichmäßig über das ganze Jahr verteilt. Stoßzeiten, wie bisher im 4. Quartal, sollen vermieden werden bzw. entfallen ganz. Die Entsorgungsfahrzeuge und das Klärwerk Hohentanne werden besser ausgelastet. Entsorgungsprobleme in den Wintermonaten durch Schnee und Eis sollen sich verringern.

Entsorgungsbedingungen:

* Jeder Grubenbesitzer meldet die Entleerung seiner Anlage spätestens 10 Werktagen zum Ende des Vormonats

beim Entsorger TDG mbH Lommatzsch, Filiale Miltitz unter Tel.: 035244/4840 an. Dabei werden die Entsorgungsmenge und das Entsorgungsdatum festgelegt.

* Sollte ein Kunde keinen Wert auf einen genaueren Tag legen, kann er auch eine pauschale Entsorgung für den Monat beantragen. Das setzt jedoch voraus, dass die Anlage jederzeit zugänglich und die zu entsorgende Menge festgelegt wird und er auch ohne Unterschrift die Entsorgung anerkennt.

* Meldet ein Kunde die Entleerung seiner Anlage im vorgesehenen Monat nicht an, so wird ihm bei einer späteren Entsorgung eine zusätzliche Anfahrt berechnet (ausgenommen sind: vollbiologische Kleinkläranlagen nach dem Stand der Technik). Das gilt auch, wenn er bei einem festgelegten Termin nicht anwesend und die Entsorgung deshalb nicht möglich ist.

* Alle abflusslosen Gruben sind vollständig zu entleeren.

* Der Tourenplan wird jährlich vor Beginn in den Amtsblättern der jeweiligen Mitgliedsgemeinde und auf unserer Internetseite www.azv-muldental.de bekannt gegeben.

gez.
Christian Rüdiger
Geschäftsleiter

„Unsere Stadt ist für die Zukunft gut aufgestellt“

Neujahrsempfang der Stadt Freiberg 2015 – Ansprache des Oberbürgermeisters

→ Seite 1

Meine Damen und Herren, seit August 2008 im Amt, hatte ich schon vor der Wahl zu meiner Frau gesagt: Egal, wie das jetzt ausgeht – es hat sich gelohnt. So intensiv waren die Gespräche mit den Freibergern, die Reaktionen und die spannungsvolle Atmosphäre. Das gilt nach wie vor – ich habe den schönsten Arbeitsplatz der Stadt; offensichtlich hat sich das herumgesprochen, denn die „Freie Presse“ präsentiert – scheinbar als Mandatsträger – jetzt noch einen ausgewiesenen Experten als möglichen Kandidaten.

Meine Amtszeit war bisher in etwa identisch mit der von Prof. Meyer als Rektor unserer Universität, der aber ja noch einmal gewählt werden kann. Mit ihm wurde es Tradition, den Studienanfängern einen Leit-spruch mit auf den Weg zu geben. Im Jubiläumsjahr der TU Bergakademie will ich im kurzen Rückblick auf die Themen der Neujahrsempfänge auch daran erinnern.



Zum Auftakt des Jahres 2009 standen Begleiterscheinungen der Kreisgebietsreform auf der Tagesordnung, denn Mittelsachsen ist eben ein Kunstprodukt, das nicht so richtig erklärbar ist, im Mittelsächsischen Hügelland bei Döbeln klingt „Glück auf“ eben nicht viel anders als „Grüß Gott“. Nachdem der neue Landkreis im Gegensatz zu Bautzen oder Meißen aber nun schon Mittelsachsen hieß, ging „MSN“ als Kfz-Kennzeichen des neuen Landkreises dann doch zu weit. Was daraufhin unter dem Mantel demokratischer Legitimation passierte, war allerdings nur Populismus pur im Hinblick auf die anstehenden Wahlen!

2009 musste ich auch feststellen, dass die Umgehungsstraße seit vielen Jahren nur einmal – und zwar 2001 – in einer Neujahransprache mit folgendem Satz erwähnt wurde: Fortschritte für die Umgehungsstraße werden langsam sichtbar.

Auf meiner Webseite steht: Der Neubau der Umgehungsstraße wird nun den dritten Oberbürgermeister der Stadt Freiberg beschäftigen. Diese Aufgabe ist endlich in Zusammenarbeit aller kommunalpolitischen Kräfte zu lösen.

Im November 2009 gab der Rektor den Studenten mit auf den Weg: „Ich will wie ich kann“. Gut gesagt – was anderes blieb mir bei der Vorgeschichte unter den Bedingungen ja auch nicht übrig.

Heute darf ich Ihnen immerhin mitteilen, das Planfeststellungsverfahren für die Orts-umgehung Freiberg wird nach Gerichtsurteil mit Verfahrensstopp fortgesetzt! Das Tötungsrisiko für Fledermäuse und Zauneidechsen wurde analysiert und minimiert; Angabe gemäß ein Meilenstein auf dem Weg zum Baurecht.

Aber in Mittelsachsen tut sich was. Die Stadträte von Döbeln und Freiberg haben sich vor wenigen Wochen in einer gemeinsamen Stadtratssitzung einmütig und erfolgreich im Sinne unserer Mittelsächsischen Theater und Philharmonie GmbH positio-

niert – geht doch! Und wenn eine große Fernsehshow nach der 215. Sendung aus gutem Grund beendet wurde, sage ich hier: Wetten, dass unser Theater auch nach der 225. Spielzeit aus gutem Grund noch lange das älteste Stadt-Theater der Welt bleibt?



Zum Neujahrsempfang 2010 hieß es: „Gemeinwohl geht über dein Wohl“. Die Einladung war der Versuch, dem bildhaft Ausdruck zu verleihen; das neue Donatstor als Symbol des Wandels, als gute Lösung für die Verbindung von Alt und Neu – hier als Fotomontage mit dem Blick über Freiberg von der Alten Elisabeth aus. Ein symbolträchtiges, schönes Bild; ein Tor, durch das man aufeinander zugehen kann, das Durchblick, verschiedene Blickwinkel und auch Weitblick ermöglicht. In Verbindung mit dem Wort Gemeinwohl wirkt der Torbogen schützend für die Stadt. Doch kaum ein Bürger kommt von sich aus auf die Idee, dass es auch einmal um sein Wohl, um seine Sichtweise gehen kann; dass es vielleicht irgendwann erforderlich ist, zu sagen: Das tut mir zwar weh, aber ich gebe zu, es ist notwendig. Nur so kommen wir jedoch dem Gemeinwohl nahe. Leider war und ist eine öffentlichkeitswirksame Plattform im Sinne medialer Profilierung oft wichtiger, als direkt miteinander zu kommunizieren und sich guten Willens mit den Argumenten der anderen Seite auseinander zu setzen; wenn die Fakten denn richtig und glaubwürdig sind.

Es war kein Widerspruch, wenn der Rektor den neu Immatrikulierten im gleichen Jahr den Rat gab: „Auf Dich kommt es an“.

Meinungsfreiheit ist ein hohes Gut; aber der Grat zwischen Meinungsfreiheit und Meinungsmache ist in einer Demokratie sehr schmal, und „Gemeinwohl geht über dein Wohl“ sollte in gewisser Hinsicht – wenigstens ein bisschen – auch für die Medien gelten. Dabei geht es mir wirklich nicht um eine Lokalredaktion. Eingedenk der geschichtlich begründeten Beziehungen unserer Stadt zu Russland, war ich vor kurzem sogar stolz auf unsere Tageszeitung, weil ein Appell von 63 Persönlichkeiten des gesellschaftlichen Lebens in Deutschland erschien. Zitat: „Wieder Krieg in Europa? Nicht in unserem Namen! Nordamerika, die Europäische Union und Russland treiben unausweichlich auf ihn zu, wenn sie der unheilvollen Spirale aus Drohung und Gegenandrohung nicht endlich Einhalt gebieten“. Dieser Aufruf – in den Nachrichten unterdrückt – wurde 10 Tage danach wenigstens gedruckt. So lange hatte die regierungskritische, feministische Moskauer Punkband Pussy Riot nicht gebraucht, um in die Medien zu kommen.

Übrigens beginnt die Geschichte der Ukraine-Krise nicht erst auf der Krim. Die Ukraine ist als innerlich zerrissenes Land von der Bevölkerungsstruktur her ähnlich kompliziert wie Bosnien-Herzegowina. In Kiew gab es aber keine Schüsse auf Repräsentanten anderer Staaten, wie in Sarajewo als Auslöser des 1. Weltkrieges. Auf dem Maidan haben europäische Politiker „volksnah“ in atlantischer Allianz gezündelt, bis das Land brannte.

Für Freiberg und unsere Universität ist das tragisch, aber die Konsequenzen für Europa sind globalstrategisch vorsichtig gesagt suboptimal. Gemeinwohl geht über dein Wohl sollte wohl auch für Staaten und vor allem für Supermächte gelten.



2011 waren wir zum Neujahrsempfang „Über den Wolken“.

Das Flugzeug als Motiv der Einladung schwebt keineswegs abgehoben, sondern nur symbolisch, der besseren Sicht halber über den Dingen und stimmt optimistisch. Hier fliegt niemand ohne Durchblick über dichten Gewitterwolken. Hier ist eine Besatzung, die Erfahrung im Alter mit dem Blick der Jugend in die Zukunft und auf unsere wunderbare Altstadt verbindet.

Aus dieser Perspektive war es leichter, Wesentliches zu erkennen. Im Bundesforschungsministerium wurde entschieden, dass

die Helmholtz-Gesellschaft in Kooperation mit der Bergakademie ein Ressourcentechnologie-Institut in Freiberg als nationale Forschungsstätte aufbauen kann. Natürlich waren Bedeutung und Profil der Ressourcen-Universität dafür entscheidend. Ein wichtiges Kriterium war aber auch das Engagement der Stadt Freiberg und die Zusage erheblicher Investitionen.

Heute hat die Stadt mehr als 4 Mio. EUR in den Sitz des Helmholtz-Ressourcentechnologie-Institutes Freiberg investiert und europäische Exzellenz gewonnen! Freiberg hat mit der TU Bergakademie, dem Helmholtz-Ressourcentechnologie-Institut und den Industriepartnern eine zentrale Rolle in Europa, steht damit für eine neue Qualität der Forschung in diesem Bereich und wird vom größten Ressourcennetzwerk Europas nachhaltig profitieren. Für die Zusammenarbeit der mehr als 120 Einrichtungen – allein 42 Universitäten – stehen in den nächsten 7 Jahren 410 Mio. EUR an EU-Mitteln zur Verfügung und mit den Beiträgen der Kooperationspartner von über 2 Mrd. EUR sollen 10.000 neue Arbeitsplätze auf dem Gebiet der Rohstofftechnologien in Europa geschaffen werden. → Seite 11



Neujahrsempfang der Stadt Freiberg: Erneut war zum feierlichen Jahresauftakt in der Konzert- und Tagungshalle Nikolaikirche kein Platz mehr frei. Foto: SVF/ René Jungnickel

„Unsere Stadt ist für die Zukunft gut aufgestellt“

Neujahrsempfang der Stadt Freiberg 2015 – Ansprache des Oberbürgermeisters



Erste Glückwünsche im Jubiläumsjahr „250 Jahre TU Bergakademie“ erhielt Rektor Bernd Meyer zum Neujahrsempfang der Stadt Freiberg von Amtskollegen aus Jemen, China und der Mongolei.
Foto: SVF/ René Jungnickel

→ Seite 10

Es gab natürlich auch Turbulenzen, die klarer Worte bedürfen. Das Altstadtparkhaus erhitzte die Gemüter in der Bandbreite von ersehnt bis gehasst wegen der Einfahrt durch die Stadtmauer und des Abrisses des Gebäudes Fischerstraße 19. Man wollte Glauben machen, die ganze Freiburger Stadtmauer sei in Gefahr und in dem Gebäude, das nicht mehr zu retten war, hatte der König von Preußen im Siebenjährigen Krieg ja tatsächlich auch sein Quartier.

Heute wird für alle deutlich, dass es bei der Stadtmauer am Parkhaus wirklich keinen Grund zur Klage gibt. Das sanierte, bald auch genutzte Kornhaus ist im Verbund mit dem Parkhaus und der sanierten, nun funktionalen Stadtmauer an städtebaulich sensibler Stelle ein gelungenes Ensemble. Und was Friedrich den Großen anbelangt: Wer das Hauptquartier des Gegners einnimmt, erfährt gewissermaßen nachträglich Genugtuung für das damalige Leid der Freiburger. Angeblich ist es noch ein Problem, in das Parkhaus zu gelangen. Auf dem ältesten Freiburger Stadtplan von 1554 gibt es aber dazu bereits den entscheidenden Hinweis: (Salus urbis est concordia civium) „Das Heil der Stadt ist die Eintracht der Bürger“.

Brandanschläge auf Döner-Geschäfte in der Freiburger Innenstadt waren damals kein Albtraum, sondern traurige Realität. Ursache waren – damals bei einem Einzeltäter – Vorbehalte gegenüber anderen Kulturen. Aber der Vorschlag, als Geste der Weltoffenheit und Wiedergutmachung den Bau einer Moschee zu befördern, war offensichtlich weltfremd, denn die Anschlagopfer waren gar keine Muslime.

Inzwischen ist von „Pegida“ nicht nur die Rede. Dabei ist unstrittig, dass Einwanderung in Deutschland unzureichend geregelt ist. Es ist unstrittig, dass Kommunen weitgehend allein gelassen oder gar hilflos sind – bisher. Es ist unstrittig, dass sich viele Menschen genauso fühlen ... und so weiter und so weiter. Es ist zweifellos rechtens, dagegen zu demonstrieren. Es ist aber auch unstrittig, dass die Langfassung des Begriffes „Pegida“ – Patriotische Europäer gegen die Islamisierung des Abendlandes – verantwortungslos und demagogisch ist. Wir sollten uns sehr hüten, diese Denkart durch Duldung oder Relati-

vierung salonfähig zu machen; ausgerechnet in Sachsen, dem Musterknaben der „neuen“ Länder, die sich seit 1990 mit großer Unterstützung der Welt öffnen. Deshalb bin ich gestern dem Aufruf des Ministerpräsidenten gefolgt und war mit vielen Freiburgern zur Demo für Weltoffenheit, für Toleranz und für Mitmenschlichkeit in Dresden! Denn ich bin erschrocken, wie dumpf der Mechanismus zur Mobilisierung bei „Pegida“ ist, der erneut im großen Stil funktioniert. Ich bin in Sorge, dass diese Denkart weiter instrumentalisiert wird und ich bin fassungslos, wie schnell es möglich ist, sich DAMIT ausgerechnet in Deutschland, als „Widerstand“ zu profilieren.

Die Bezugnahme auf 1989 ist jedenfalls unerträglich. Ähnlich sind bisher nur Sprach- und Hilflosigkeit sowie kontraproduktiver Aktionismus der Politik. Dadurch wurden Grundlagen dafür geschaffen, Unsicherheiten und Ängste zu missbrauchen.

Der Ministerpräsident sprach gestern von Grenzen des Anstands und des Erträglichen, aber auch davon, zuzuhören, um zu verstehen. Die Bürger ertragen unpopuläre Wahrheiten, wenn sie ernst genommen werden! Nur Offenheit schafft Vertrauen. Als die Demonstranten 1989 „Wir sind das Volk“ riefen, wollten sie noch ein verändertes Land, bis sie erkannten, dass der Ruf „Wir sind ein Volk“ der richtige, wenn auch nicht immer einfache Weg zu einem gemeinsamen Deutschland war. Weltoffenheit hat für uns als Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort einen besonderen Stellenwert. Dabei geht es nicht einfach um Multikulti. Die Vermittlung unserer Werte, Traditionen und Geschichte auf der Grundlage einer humanistischen Weltanschauung ist dabei ebenso wichtig, wie die Auseinandersetzung mit anderen Kulturen. Nur dann ist Integration und Teilhabe in dem Verständnis möglich, dass wir alle Freiburger sind.

Der Rektor hatte wohl Recht, damals schon den Studenten zu sagen: „Die Zukunft beginnt im Kopf“.



Das Motiv für den Neujahrsempfang 2012 waren Schriftzüge des Wortes „Freiberg“ im Wandel der Zeit“.

Wir haben mit großer Resonanz in einem ereignisreichen Jahr zum Jubiläum „850 Jahre Freiberg“ der Besiedlung des Freiburger Landes gedacht und nicht nur Höhepunkte, wie die große Bergparade, der Festumzug und der Tag der Sachsen bleiben in Erinnerung.

Nur der mediale Hype um angeblich unerlaubte Uniformen von Mitgliedern eines Vereins zur Pflege historischer Fahrzeuge war ein Wermutstropfen. Wehmütig denken wir aber auch heute noch an die damalige Haushaltslage.

Wenn in wenigen Wochen im Festjahr die Gewerbesteuern um 70 Prozent weg brechen und ein Defizit von mehr als 40 Prozent zur Folge hat, war das dramatisch. Von Katastrophe habe ich aber nie gesprochen! Sparen war für Freiberg seit Jahren die Regel und gerade als abundante Kommune für diese Situation auch nötig! Wir haben das Defizit aus dafür vorgesehenen Rücklagen ausgeglichen und durch freiwillige Haushaltskonsolidierung sofort erforderliche Maßnahmen für die kommenden Jahre eingeleitet. So war das Jubiläumsjahr sogar im Hinblick auf die Haushaltslage gemeinschaftsstiftend und gemeinschaftserhaltend, und hatte darüber hinaus einen repräsentativen Aspekt, der für die Ausstrahlung der Stadt nachhaltig wirksam ist. Beispielhaft war das Engagement der Mitarbeiter, Mitwirkenden, Helfer und Sponsoren. Unübertriften waren Stimmung, Enthusiasmus und Emotionen, mit denen dieses Jahr gestaltet und wahrgenommen wurde. So wird es in Erinnerung bleiben. Wir haben unsere Chancen genutzt! Was blieb Magnifizenz übrig, als den Studenten im gleichen Jahr mit auf den Weg zu geben: „Im Team sind wir stark“.

Heute wirken Probleme des Jubiläumsjahres wie unwirkliche Erscheinungen, nur die damalige Haushaltslage beschäftigt uns noch völlig unverständlich als Phantom-Schmerz. Da wir die Doppik, also kommunale doppelte Buchführung, bereits 2011 vorfristig eingeführt hatten, waren die für den Ernstfall vorgesehenen Rücklagen buchnmäßig 2012 automatisch Kapital, das im Regelfall wieder beizubringen ist. Unsere Situation war nicht vorgesehen; nun heißt es, die Karte stimmt, die Gegend ist falsch! Folglich sind wir heute zur Rückführung dieser Mittel aufgefordert; selbst unter Inkaufnahme der Streichung sämtlicher freiwilliger Leistungen und Verzicht auf jegliche Investitionen. Wohlgedemert, es geht nicht um den Abbau von Schulden; die sind bei uns nicht der Rede wert; und außerdem haben wir mehr als 30 Mio. EUR liquide Mittel. Es geht um nur formal begründbares Sparen zu Lasten der Bürger; koste es was wolle! Das Verfahren ist durch formale Interpretation gesetzlicher Grundlagen Angabe gemäß ohne Dispensmöglichkeit zwingend vorgeschrieben und wird damit systembedingt konterkariert. „Systembedingt“ – 25 Jahre nach der friedlichen Revolution; im Jubiläumsjahr der Deutschen Einheit ist „DAS“ garantiert nicht alternativlos!

2013 hieß es hier „Staunen macht glücklich“. Staunen, ein Zustand nach dem Erle-



ben von Unerwartetem, als Anfang von Weisheit und Philosophie. Wundern funktioniert übrigens ähnlich, jedoch ohne Glücksgefühl, weil Wundern nur ungläubiges – von Kopfschütteln begleitetes – Staunen ist (wie bei der Doppik). Wichtigste Erkenntnis war, dass die Sinnfrage entscheidender ist, als die Frage nach dem Glück und das Jubiläum 300 Jahre Nachhaltigkeit weltweit deshalb diesen Stellenwert hat; weil Nachhaltigkeit eben Sinn macht. In dem Jahr konnte der Rektor den Studienanfängern sogar ohne Probleme das Motto verkaufen: „Studieren ist eine große Lust“. Hatte doch Hannß Carl von Carlowitz 1713 in unserer Stadt sein Werk „Sylvicultura oeconomica“ geschaffen und für die TU Bergakademie ist Nachhaltigkeit doch ein strategischer Wert, ein Leitgedanke beim Umgang mit unserer Erde, Sinn im besten Sinne des Wortes! Freiberg als Wiege der Nachhaltigkeit; ein schönes Gefühl, wenn global Nachdenken über Nachhaltigkeit angesagt ist, um den Bedürfnissen der heutigen Generation zu entsprechen, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. In den Schwerpunkten Wirtschaft, Umwelt und Soziales betrifft das auf kommunaler Ebene alle Lebensbereiche, wie etwa zukunftsfähige Stadtgestaltung, Identität stiftende Kultur oder generationengerechte Haushaltsführung.

Verantwortungsbewusstes Verwaltungshandeln macht da besonders Sinn, denn Tradition allein ist keine Erfolgsgarantie. Angesichts weltweiter Finanz- und Wirtschaftskrisen hieß es in meiner Amtszeit im Sinne künftiger Generationen: Investiere in der Not, dann nimmt es dir niemand in der Zeit!

Es ist müßig, darüber zu spekulieren, was ohne dieses Engagement, bei inzwischen drastisch gestiegenen Baupreisen und reduzierten Fördermitteln, heute noch mit gleichem finanziellem Aufwand realisierbar wäre. Die Investitionen betragen bei solider Haushaltsführung immerhin mehr als das Zweieinhalbfache einer vergleichbaren Stadt. Es war generationengerechte Standortentwicklung und Wirtschaftsförderung und das Motiv der Einladung – und offenbar auch motivierend. Freiberg trotz dem demografischen Wandel, wächst gegen den Trend und die Geburtenrate liegt sowohl über dem sächsischen als auch über dem Bundesdurchschnitt!

Das Jahr 2014 war in Freiberg geprägt vom Jubiläum „300 Jahre Silbermannorgel“ im Dom St. Marien, denn Gottfried Silbermann hat mit seinen Orgeln Maßstäbe gesetzt, nicht nur für unser Tun!



→ Seite 12



Einblick in den Alltag am Scholl-Gymnasium

Tag der offenen Tür am 31. Januar im Haus Dürer

Zum Tag der offenen Tür wird am Sonntag, 31. Januar, ins Haus Dürer des Geschwister-Scholl-Gymnasiums eingeladen. Unter dem Festjahres-Motto „500 Jahre gemeinsame Schulgeschichte“ werden interessierte Grundschüler und deren Eltern bzw. Großeltern zwischen 9 und 12.30 Uhr im Schulgebäude in der Pfarrgasse 44 erwartet.

Schüler und Lehrer wollen den Besuchern Einblick in den Alltag am Gymnasium geben: So informiert die Fachschaft Sprachen zu

zweiten Fremdsprachen (Französisch, Latein und Russisch ab Klasse 6) sowie zur dritten Fremdsprache (Spanisch im sprachlichen Profil ab Klasse 8) und es stellen sich einige der vielfältigen Arbeitsgemeinschaften, wie z. B. Fahrzeugmodellbau, Töpfern und Theaterspiel vor.

Darüber hinaus haben die Schüler kleine Programme einstudiert. Außerdem gibt es viel Wissenswertes über die Schule und deren Geschichte zu erfahren.

Kultur-Tipps

Kasperle-Theater im Städtischen Festsaal



zwei Jahre.

Das Puppentheater beginnt 16.30 Uhr.

Zum Kasperle-Theater wird am Montag, 23. Februar, in den Städtischen Festsaal eingeladen. Aufgeführt wird „Kasperle und der kleine Rabe Socke“, ein Märchen für Kinder ab

Nikolaikirche: Peter Orloff mit Kosaken-Chor



Zu einem Konzert mit Peter Orloff und dem Schwarzmeer-Kosaken-Chor wird am heutigen Freitag, 30. Januar, in die Konzert-

und Tagungshalle Nikolaikirche eingeladen. „Gewaltig - mytisch - geheimnisvoll“ soll es werden, das Konzert, das 19.30 Uhr beginnt.

Erklingen werden u.a. „Abendglocken“, „Kalinka“ und „Nessun dorma“.

Eislaufen im Schlosshof noch bis 22. Februar

www.facebook.com/ElisabethSchloss
www.eisbahn-freiberg.de

EISBAHN
SCHLOSS
FREIBERG

13. November bis 22. Februar

Mo. 15 – 20 Uhr	Mo. – Do. 15 – 20 Uhr
Di. – Fr. 15 – 22 Uhr	Fr. 15 – 22 Uhr
Sa. – So. 10 – 22 Uhr	Sa. 10 – 22 Uhr
(gültig November/Dezember)	So. 10 – 20 Uhr
	(gültig Januar/Februar)

täglich geöffnet

Feiertage & Ferien (Sachsen) 10 – 22 Uhr | Heiligabend geschlossen
Silvester 10 – 16 Uhr | Neujahr 15 – 22 Uhr

Unterstützt von der Freiburger Wirtschaft.

„Unsere Stadt ist für die Zukunft gut aufgestellt“

Neujahrsempfang der Stadt Freiberg 2015 – Ansprache des Oberbürgermeisters

→ Seite 11

Sachsen war Silbermanns Land und in seiner Zeit nicht nur von einem großen Modernisierungsschub gekennzeichnet, sondern – man staune – Zentrum der deutschen Aufklärung. Es war kein Zufall, dass Oberberghauptmann von Carlowitz gerade in Freiberg das Prinzip der Nachhaltigkeit beschrieb; ein Jahr vor Fertigstellung der großen Silbermannorgel. Freiberg steht für den großen Aufschwung am Beginn sächsischer Geschichte und ist heute, von dieser Geschichte geprägt, nach wie vor ein wichtiger Teil der Innovationsregion Sachsen, ein guter Ort für Zukunftsthemen, und die Orgeln Silbermanns sind ein Beitrag für den guten Klang des Namens unserer Stadt. Freiberg ist wieder auf einem gutem Weg zu einer Wissenschaftsstadt, die sich heute im Flair der nahezu komplett erhaltenen und sanierten Altstadt für das Jubiläum 250 Jahre TU Bergakademie präsentiert, zumal deren Hauptgebäude und weitere Einrichtungen wichtige Bestandteile der Altstadt sind. Nachhaltig, glänzend, neu – sind zentrale Werte unserer TU Bergakademie, der nationalen Ressourcenuniversität Deutschlands.

Nachhaltig, glänzend und neu präsentiert sich heute auch angemessen die Stadt Freiberg, von ihrer Geschichte geprägt, familienfreundlich, modern und vielseitig.

Das soll auch so bleiben. Deshalb bin ich sehr froh über den Spruch des Rektors für den Immatrikulationsjahrgang 2014: „Glück auf der guten Sache“ – und der steht nun auch über unserem Neujahrsempfang 2015.

Aber was ist die gute Sache? Bei Theodor Körner, Student der Bergakademie von 1808-1810, war es national-patriotische Gesinnung. Das war auch in Ordnung so. Man stelle sich aber vor, Clemens Winkler hätte 1886 lokal-patriotisch gedacht, als er das Germanium entdeckte; dann würde die Welt heute von „Freibergium“ reden. Das wäre heute noch eine gute Sache!

Das Motiv der Einladung zum heutigen Neujahrsempfang sind Studenten, die im Rat-



Mit einem eindrucksvollen Experiment starteten Rektor Bernd Meyer, OB Bernd-Erwin Schramm, Landrat Volker Uhlig und Staatsminister Markus Ulbig (v.l.n.r.) zum Neujahrsempfang ins Jubiläumsjahr „250 Jahre TU Bergakademie“. Foto: SVF/ René Jungnickel

haus ihr „diploma fribergensis“ erhalten haben.

Gleich zu Beginn des Studiums sind dafür 12 Aufgaben lösen, um Freiberg näher kennen zu lernen und offensichtlich haben sie dabei auch ihren Spaß. Was kann für diese Generation wohl eine gute Sache sein? In unserer Zeit gibt es doch für alles einen Index.

Wie wäre es denn mit dem Wort des Jahres; in diesem Jahr „Lichtgrenze“. Leuchtende Ballons waren Teil des Projektes „Lichtgrenze“ zum 25. Jahrestag des Mauerfalls und zeigten deren Verlauf in Berlin. Lichtgrenze beschreibt das Verschwinden der Grenze im Licht, den Aufstieg aus dem Dunkel in helle Zukunft. Aber je länger man darüber nachdenkt, löst sich das „Licht“ und nach Sichtgrenze, Schneegrenze oder Landesgrenze hat plötzlich „die Grenze“ das letzte Wort, was aber sicher „grenzwertig“ ist. Glück auf der guten Sache! Wir haben offensichtlich Grenzen erreicht und müssen

auch in der Politik auf allen Ebenen grenzüberschreitend denken.

Diese Jugend hat es verdient!

An dieser Stelle hätte ich mich gern auf die Ansprachen des Bundespräsidenten oder der Bundeskanzlerin am Jahresende bezogen und war überrascht, dass der Papst dafür Maßstäbe setzt: Franziskus hat sich zwar zur römischen Kurie geäußert, aber gewissermaßen ökumenisch für den bewohnten Erdkreis gibt es für die von ihm genannten Krankheiten wahrscheinlich Symptome, die auch in unserer Gesellschaft – auch Medien nicht ausgenommen – auf allen Ebenen der Politik anzutreffen sind. Da ist vom Terrorismus des Geschwätzes die Rede, von gefühlter Unsterblichkeit, verschiedenen Pathologien der Macht und mentaler Erstarrung, von Rivalität und Eitelkeit, vom Verlust der Empathie oder gar spiritueller Alzheimer.

Ich will das hier nicht weiter kommentieren; bei einer Diskussion darüber würde sich

die angebliche Politikmüdigkeit der Jugend aber garantiert in Grenzen halten.

Verehrte Gäste,

gleich hören wir Teil I der festlichen Ouvertüre 1812. Ein Werk Tschaikowskis, das den Sieg Russlands in den napoleonischen Kriegen darstellen soll. Bevor jemand etwas hineininterpretiert; die Ouvertüre wird auch in den USA gern zum Nationalfeiertag aufgeführt, da das Jahr 1812 dem Beginn des 2. Unabhängigkeitskrieges, dem Britisch-Amerikanischen entspricht, und außerdem – es brennt Moskau in dem Stück – allerdings erst im II. Teil.

[...]

Liebe Freibergerninnen und Freibergern, es kommt nicht darauf an, wie man etwas anfängt, sondern wie man es zu Ende bringt, schließlich regeln Sie in diesem Jahr auch meine Nachfolge; gar nicht so einfach das genderngemäß, also geschlechtsneutral, auszudrücken. Ich wünsche Ihnen ein Gespür für die Zeichen der Zeit und eine gute Wahl.

Unsere Stadt ist für die Zukunft gut aufgestellt. Es heißt nicht ohne Grund: in die Silberstadt kommen und Gold finden. Freiberg kann – auch künftig immer wieder – mehr, als manche glauben oder Einige gern hätten!

Es waren gute Jahre für unsere Stadt; für mich war es die anspruchsvollste und schönste Aufgabe meines Berufslebens. In der mir verbleibenden Amtszeit freue ich mich auf die damit sicher noch verbundenen Herausforderungen.

Für das vertrauensvolle und gemeinsame Wirken danke ich

- allen Bürgern,
- den Verantwortlichen in unserer Universität, in Unternehmen, Behörden, Institutionen und Kirchen,
- den Mitarbeitern und Führungskräften der Stadtverwaltung, unserer Eigenbetriebe und der Beteiligungsunternehmen,
- und natürlich meinen Beigeordneten sowie den Stadträten.

Ich danke Freiberg – Glück auf 2015!

Der Neujahrsempfang fand am 11. Januar 2015 statt.